4

Episteln
und
Evangelia,

Wie man sie durchs gantze Jahr an Sonntagen und andern Festen zu lesen pfleget,

Wie auch

Die Historia
Von der Menschwerdung und Geburth, Paßion, Auferstehung und Himmelfahrt unsers HERRN JEsu Christi,

Nebst

Der Historia der Zerstöhrung
der Stadt Jerusalem und des Tempels,

Und kurtze Gebethe auf alle Evangelia eingerichtet,

Schneeberg,
Zu finden bey Carl Wilhelm Fulden, Buchhändl. 1728.

Episteln und Evangelia.

Epistel am 1. Sonntage des Advents/ Röm. 13. v. 11. = = 14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaff (sintemahl unser Heil ietzt näher ist, denn da wirs gläubten.) Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. am 21. v. 1. = = 9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oel-Berg, sandte JESUS seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der für euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auff, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet werde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanfftmüthig, und reitet auff einem Esel und auff einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauff, und satzten sich drauff. Aber viel Volcks breitet die Kleider auff den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auff den Weg. Das Volck aber, das vorgieng, nnd nachfolgte, schrey und prach: Hosianna dem Sohne David, gelobet sey der da kömmt in dem Nahmen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater wir dancken dir ie billig, und loben und preisen dich in Ewigkeit, daß du uns armen Menschen, die wir der Sünden halben unter des Tods und Satans Tyranney haben müssen seyn, deinem Sohn zu einem König gesetzet hast, der ein gerechter König und Heyland sey, das ist, uns von unsern Sünden durch seinen Tod lebendig machen, und wider den Tod retten und helffen solle. Wir bitten dich auch, du wollest durch deinen Heil. Geist uns erleuchten, regieren und führen, daß wir an diesen gerechten König und Heyland uns allein halten, und an seiner armen Gestalt und verachteten Wort uns nicht, wie die Welt, ärgern, u. also durch ein festes Vertrauen auf ihn ewig selig werden, durch denselben JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Epistel am II. Sonntage des Advents, Röm. 15. v. 4-13.

WAs aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOTT aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOTT und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen, zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, u. deinen Nahmen singen. Und abermahl spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermahl: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Krafft des Heiligen Geistes.

Evangelium Luck 21. v. 25-36.

UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer u. die Wasser-Wogen werdē brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen

wegen werden, Und alsdeñ werden sie sehen des Menschē Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, u. hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume, wenn sie ietzt ausschlagen, so sehet ihr an ihnen, und mercket, daß ietzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, u. mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das da geschehen soll, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns hast offenbaret, wie Himmel u. Erden zergehen, unser Leib wieder auferstehen, und wir alle vor Gericht sollen gestellet werden, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heil. Geist uns in deinem Wort und rechtem Glauben erhalten, für Sünden gnädig behüten, und in aller Anfechtung erhalten, daß wir unsere Hertzen mit Fressen u. Sauffen, und Sorgen der Nahrung nicht beschweren, sondern allezeit wacker seyn, und beten, und in gewisser Zuversicht deiner Gnad, der Zukunfft deines Sohns mit Freuden erwarten/ und durch ihn ewig selig werden, durch denselben JEsum CHristum, deinen liebē Sohn, unsern HErrn, Am.

Epistel am III. Sonntage des Advents/ 1. Cor. 4. v. 1-5.

DAfür halte uns jederman, nehmlich für CHristi Diener und Haußhalter über GOttes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komē, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, u. den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdeñ wird einem ieglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium Matth. am 11. v. 2-11.

DA aber Johannes im Gefängniß die Werck Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortet und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen? daß der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? woltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, Mensch werden, und darum in diese Welt hast kommen lassen, daß er der Teufels Tyranney wehren, uns armen Menschen wider Sünd und Tod helffen, und ewig selig machen solle. Wir bitten dich, du wollest mit deinem Heil. Geist unsere Hertzen also führen und leiten, daß wir auf anders nichts, dann auf sein Wort sehen, und also allem Aergerniß, da unsere Vernunfft uns auf weiset, entfliehen, und unter den Häuflein mögen gefunden werden, welche sich an deinem Sohn, Christo JEsu, nicht ärgern, sondern durch ihn ewig selig werden, Amen.

Epistel am IV. Sonntage des Advents, Phil. 4. v. 4-7.

FReuet euch in dem HErrn allewege, und abermahl sage ich, freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HERR ist nahe, sorget nicht. Sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen, mit Dancksagung für GOTT kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunfft, bewahre euer Hertz und Sinne in Christo JESU.

Evangelium Joh. am 1. v. 19-28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Le-

Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortet: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täuffest du denn? so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Diß geschahe zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täuffete.

Gebet.

HErr GOtt himlischer Vater, wir dancken dir je billig daß du die selige gnadenreiche Tauffe durch den heiligen Täuffer Johannem hast erstlich angerichtet, und uns auch darzu kommen lassen, in welcher du uns um deines Sohnes Christi JEsu willen zusagest Vergebung der Sünden, den H. Geist und das ewige Leben. Wir bitten dich, erhalte uns in solchem Vertrauen auf deine Gnade und Barmhertzigkeit, daß wir an solcher Zusagung nimmermehr zweiffeln, sondern derselben in aller Anfechtung uns trösten, und gieb uns durch deinen H. Geist, daß wir für Sünden uns hüten, und in solcher Unschuld, dazu wir durch die Tauffe kommen sind, bleiben mögen, oder ja, wo wir fallen, und menschlicher Schwachheit halben nicht können bestehen, daß wir in Sünden nicht liegen bleiben, sondern durch rechtschaffene Busse uns bekehren, und deiner Gnad und Zusagung uns wieder trösten, und also durch deine Gnad ewig seelig werden, um JEsu Christi, deines lieben Sohnes, unsers HErrn willen, Am.

Epistel am H. Christ-Tage, zum Tit. am 2. v. 11. - - 14.

ES ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltl. Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Und warten auf die sel. Hoffnung u. Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er

er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium Luc. 2. v. 1. - 14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Käyser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung ward die allererste, u. geschach zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jegl. in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zu der Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und leget ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOTT und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken deiner grossen Gnad und Barmhertzigkeit, daß du deinen eingebohrnen Sohn in unser Fleisch kommen, und durch ihn uns von Sünden und dem ewigen Tod gnädiglich hast helffen lassen, und bitten dich, erleuchte unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir für solche deine Gnade dir danckbar seyn, und derselben uns in allerley Noth und Anfechtung trösten, und also durch denselben deinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum ewig seelig werden, Amen, Amen.

Epistel am Tage Sanct Stephani, Apost. Gesch. 6. und 7. Cap.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volcke. Da stunden etliche auf von der Schule, die da

heisset

heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano, und sie vermochten nicht widerzustehen der Weißheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Läster-Worte reden wider Mosen, und wider GOTT. Und bewegten das Volck, und die Aeltesten, und die Schrifftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Worte, wider diese heilige Stäte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: JESUS von Nazareth wird diese Stäte zerstöhren, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, u. sprach: Siehe, ich sehe den Himel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrieff und sprach: HERR JESU, nimm meinen Geist auff. Er kniet aber nieder, und schrey laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlieff er.

Evangel. Matth. 23. v. 34. - 39.

DArum: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schrifftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, biß aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar: Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt? Siehe, euer Hauß soll euch wüste gelassen werden! Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, biß

ihr sprecht; Gelobet sey, der da kömmt im Nahmen des HErrn.

Ein ander Evangel. Luc. 2. v. 15-20.

UNd da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschicht sehen, die da geschehen ist, die uns der HERR kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede/ die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle die Wort, und beweget sie in ihrem Hertzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten GOtt um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du durch dein liebes Wort uns unter deine Flügel so gnädiglich versammlet/und bißher vor allem Widerwärtigen beschützet hast, und bitten dich, regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir solche Gnade nicht wie die Juden verachten, sondern erkennen, und mit Danck annehmen, auch hinfort dein liebes Wort fleißig hören und lernen, und uns also darnach richten, auf daß wir hie zeitlich an dir einen gnädigen GOtt und Vater haben, und an jenem Tage, wann dein lieber Sohn wieder kommen wird, mit ihm eingehen in die ewige Seligkeit, Amen.

Epist. am Tage Joh. des Apostels u. Evangelist. Hebr. am 1. v. 1-14.

NAchdem vor Zeiten GOtt manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemahl er ist der Glantz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort und hat gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Nahmen er für ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemahls gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine

ne Engel Geister, und seine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn: GOTT, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o GOtt, gesalbet dein GOTT mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, HErr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel hat er aber iemahls gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse? Sind sie nicht allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit.

Evangelium Johann 1. v. 1-14.

IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOTT, und GOTT war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOTT. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohn dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOTT gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugte, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOTTES Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOTT gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnad und Wahrheit.

Eine andere Epistel u. Evangelium auf den dritten Weynacht-Feyertag, Sir. 15. v. 1-8.

WEr Gott fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält

hält an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brodt des Verstands, und wird ihn träncken mit Wasser der Weißheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird: Sie wird ihn erhöhen über seinem Nechsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Nahmen begaben, aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangel. Joh. 21, 15-24.

DA sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andern mahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum dritten mahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mahl zu ihm saget, hast du mich lieb, und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht JESUS zu ihm: Weide meine Schaafe. Warlich, warlich ich sage dir: Da du jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandelst, wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOTT preisen würde. Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach: Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JESUS lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern, so ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß

geschrie-

geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhafftig ist.

Gebet.

O Du lieber HErr JESU Christe, du hast ja in deinem Wort reichlich geoffenbahret, was wir thun, und worinn wir dir alle nachfolgen sollen, verzeihe uns gnädiglich, wo wir irgend bißher in einem oder mehr Stücken unfleißig gewesen sind, und gieb uns deinen Heiligen Geist, der uns hinfort in deinem Willen leite und erhalte/ auf daß wir hie zeitlich in unserm Beruff als treue Diener erfunden/ und dort hernach in dir ewig selig werden, Amen.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. 4. v. 1. ; ; 17.

LIeben Brüder, ich sage euch, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, biß auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOTT seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete/ und wir die Kindschafft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der da schreyet: Abba, lieber Vater. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium Luc. am 2. v. 33. ; ; 40.

UNd sein Vater und Mutter verwunderten sich des, das von ihm geredet war. Und Simeon seegnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Aufferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betagt, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs

und ward starck im Geist, voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du durch den heiligen Simeon geweissaget, wie Christus dein Sohn zum Fall und Auferstehen vieler in Israel gesetzt sey, wir bitten dich, erleuchte unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir deinen Sohn Christum JEsuM recht erkennen, und uns in allerley Noth und Gefahr an ihn halten, und an Ihm auffstehen, und nicht mit der sichern blinden Welt an Ihm stossen, auch in allerley Leiden und Anfechtung, so deines Worts und Bekänntniß halben uns begegnet, getrost und muthig seyn, sintemahl gewiß ist, daß, die so dein Wort verfolgen, zu deinem Reich nicht gehören, die aber dran glauben, und dabey bleiben, ewig seelig werden, Amen.

Epistel am Neuen Jahrs-Tage, Galat. am 3. v. 23.--29.

EHe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen, auf den Glauben, der da solte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zucht-Meister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christum JEsum. Denn wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumahl einer in Christo JESU. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium Luc. 2. v. 21.

UNd da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genennet JESUS. Welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Gebet.

HERR GOTT himmlischer Vater, wir dancken dir für deine väterliche Gnade, daß du der armen Sünder dich angenommen, und deinen Sohn, uns zu gut, unter das Gesetz hast gethan, auf daß Er durch seinen vollkommenen Gehorsam deinen Zorn stillete, und unsern Ungehorsam heilete. Wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen also erleuchten, daß wir solches Gehorsams uns wieder unsere Sünde und böses Gewissen trösten, und durch Hülffe deines Heiligen Geistes auch anfangen

gen, gehorsame Kinder zu seyn, und endlich durch Christum JEsum ewig seelig werden, Amen.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Tito 2. v. 11. ; ; 14.

ES ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, und warten auf die seelige Hoffnung der Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epistel, zum Tito am 3. v. 4. ; ; 7.

DA aber erschien die Freundlichkeit und Leutseeligkeit GOttes unsers Heylandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten. Sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangel. von der Flucht Christi nach Egypten, Matth. 2. v. 14. 15.

DA die aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, biß ich dir sage, denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und bleib allda, biß nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du dich mit deinem Heiligen Geist in allen Gnaden bey der Tauffe deines lieben Sohnes, der unser aller Sünde auf sich geladen, hast offenbaret, und uns mit deiner Stimme zu ihm gewiesen, daß wir durch ihn Vergebung der Sünden, und alle Gnade haben sollen, wir bitten dich, erhalte uns in solcher Zuversicht, und weil wir nach dem Befehl und Exempel deines Sohns auch getaufft sind, stärcke unsern

sern Glauben durch deinen Heiligen Geist, und hilff uns zum ewigen Leben, Amen.

Epistel an der Heiligen drey König Tage, Esa. am 60. v. 1. = = 6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker: Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha, sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. 2. v. 1. = = 12.

Da JESUS gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo CHristus solte gebohren werden? Und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernet mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre? Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng für ihnen hin, biß daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und giengen in das Hauß, u. funden

das

Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, der du dein liebes Wort, den rechten Stern, der das Kindlein JEsus zeiget, uns lassen leuchten, wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir ja solches Licht annehmen, und seliglich brauchen, daß wir, wie die Weisen, solchem Stern nachziehen, keine Mühe noch Gefahr uns lassen schrecken, sondern mit gantzem Hertzen uns an deinen Sohn, CHristum JEsum, als den einigen Heyland halten, unser Zeitliches auch dazu wenden, daß deine arme Christenheit dadurch gebessert, und deinem Sohn CHristo JESU gedienet werde, Amen.

Epistel am I. Sonntage nach der Heil. drey Könige/Röm. am 12. v. 1-6.

JCh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger GOttesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes-Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebührt zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem GOTT ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben: Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnad, die uns gegeben ist.

Evang. Luc. am 2. v. 41-52.

UNd seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da JESUS zwölff Jahr alt war, giengen sie hinauff gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen / blieb das Kind JESUS zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten. Und kamen eine Tagreise, und suchten ihn un-

ter den Gefreundten und Bekannten: Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist. Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, wir dancken dir vor deine Gnade, daß du zur seeligen Tauffe und zur rechten Erkänntniß deines Göttlichen Worts und Willens uns hast lassen kommen, und bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir uns deines Worts befleißigen, es nicht versäumen und verachten, sondern wohl mercken, und es in uns die rechte Frucht schaffe, daß wir in deinem Willen leben, im Glauben und Furcht GOttes zunehmen und wachsen, und endlich seeliglich in deinem Wort sterben, und ewig seelig werden.

Epistel am II. Sonntage nach der Heiligen drey Könige, Röm. 12. v. 6. - 16.

LIeben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Ubet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbiethung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Seegnet die euch verfolgen.

Seegnet

Seegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. Joh. am 2. v. 1. ⸗ ⸗ 11.

UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JESUS aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen, und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzet, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey Maaß. JESUS sprach zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten, rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern, du hast den guten Wein bißher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JESUS thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahrete seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubeten an ihn.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du uns deine Gnad gegeben, und in den heiligen Ehestand kommen lassen, und dadurch für Sünden behütet hast, und bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist, der uns also drinnen leite und führe, daß wir mit unserm Ehe-Gemahl einig seyn, kein Ursach zu Widerwillen und Zorn geben, sondern ein freundliches, gottseeliges Leben führen mögen, auf daß, ob gleich Anfechtung nicht aussen bleiben, wir dennoch immerdar deine gnädige Hülffe und Seegen spüren, unsere Kindlein nach deinem Willen erziehen, und in aller Gottseeligkeit unter einander leben, und endlich durch deinen Sohn, CHristum JESUM, ewig seelig werden, Amen.

Epistel am III. Sonntage nach der H. drey Kön. Röm. 12. v. 17. ⸗ ⸗ 21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand

Böses mit Bösen, fleißiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ists müglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn GOttes, denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten.

Evangelium Matth. 9. v. 1. - 13.

DA JEsus vom Berge herab gieng, so folget ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Außsätziger kam, und betet ihn an, und sprach: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus strecket seine Hand aus, rühret ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin und zeige dich den Priester, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse Qvaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem, gehe hin, so gehet er, und zum andern, komm her, so kömmet er, und zu meinem Knecht, thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwundert er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähn-klappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stund.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, der du aus sonderlicher Lieb und Barmhertzigkeit, uns deinen Sohn gegeben, und vor uns Mensch werden, und am Creutz hast sterben lassen, gieb deinen Heiligen Geist in unsere

Hertzen,

Hertzen, daß wir all unser Vertrauen auf ihn setzen, und durch ihn Vergebung unserer Sünde, und ewiges Leben ja so fest glauben, als der Hauptmann hie glaubet, er werde seinem krancken Knecht mit einem Wort helffen. Wir haben je sein Wort: Wer an mich gläubet, soll den Tod nicht sehen ewiglich. Gieb nun lieber Vater im Himmel, daß wir mit unzweiflichem Hertzen glauben, und an unserm letzten Ende fest dabey bleiben, Amen.

Epistel am VI. Sonntage nach der Heiligen drey Könige, Rom. am 13. v. 8-10.

SEyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen. Du solt nicht tödten. Du solt nicht stehlen. Du solt nicht falsch Zeugniß reden. Dich soll nicht gelüsten. Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nechsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. 8. v. 23-27.

DEr HErr JESUS trat in das Schiff und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlieff. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auff, und sprachen: HErr hilff uns, wir verderben. Da saget er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedrohet den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du aus väterlichen und guten Rath uns deine Kinder hie auf Erden unter das Creutz stellest, und allerley Ungewitter lässest über uns kommen, der Sünde damit zu wehren, und uns im Glauben, Hoffnung und Gebet zu üben, wir bitten dich, du wollest dich unser erbarmen/unser Gebet in aller Anfechtung und Noth hören, und gnädige Hülffe schaffen, auf daß wir deine Gnad und väterlichen Beystand erkennen, und dich mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit loben und preisen, der du mit deinem Sohn und Heil. Geist, allein der ewige, allmächtige GOtt bist, Amen.

Epistel am V. Sonnt. nach der H. drey Kön. Col. am 3. v. 12-17.

SO ziehet nun an, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlich-

keit, Demuth/ Sanfftmuth, Gedult. Und vertrage einer den andern und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchen ihr auch beruffen seyd in einem Leibe und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selber mit Psalmen und Lobgesängen/ und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HERRN in euren Hertzen. Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOTT und dem Vater durch ihn.

Evangelium Matth. 13. v. 24-30.

DEr HErr JEsus leget ihnen ein ander Gleichnüß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schlieffen, kam der Feind und säet Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, u. Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hauß-Vater, und sprachen: HErr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet, lasset beydes mit einander wachsen, biß zur Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Gebet.

HERR GOTT himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du den guten Saamen, dein heiliges Wort, in unsere Hertzen hast ausgesäet, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist solchen Saamen in uns lassen lebendig werden, und Frucht bringen, und für dem bösen Feind uns behüten, daß der nicht Unkraut mit einsäet. Behüte uns für Sicherheit, und erhalt uns in deiner Furcht, und hilff in aller Anfechtung, daß wir ewig selig werden, Amen.

Epistel am VI. Sonnt. nach der H. drey Kön. 2. Pet. am 1. v. 16-21.

LIeben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget,

folget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Sondern, wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preiß durch eine Stimme, die zu ihm geschah, von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, die wir mit ihm waren auf dem heil. Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfürgebracht, sondern die heil. Männer GOttes haben geredt, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. am VI. Sonnt. nach der H. drey Könige, Matth. am 17. v. 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm der HErr JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führet sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet, und sprach zu JEsu: HErr hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redet, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rühret sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JESUM alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JESUS und sprach: Ihr solt diß Gesichte niemand sagen, biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Gebet.

Allmächtiger GOTT und Vater, wir dancken dir je billig, das du deinen Sohn mit eigener Stimme vom Himmel herab verkläret, und uns zu erkennen gegeben hast, daß wir in ihm allein dir wohlgefällig seyn können, und bitten dich von Hertzen, regiere uns durch dei-

deinen Heiligen Geist, daß wir denselben deinen Sohn fleißig hören, sein Wort und Stimme im Glauben annehmen, und also hernach mit Mose, Elia und allen Heiligen, bey ihm in ewiger Freud und Seligkeit leben mögen, Amen.

Epistel am Sonnt. Septuagesimä 1. Cor. 9. und 10. Cap.

WIsset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe, aber also, nicht als auffs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Lufft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerfflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistl. Felß, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium Matth. am 20. v. 1-16.

DAs Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vater, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in seinem Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist, und sie giengen hin Abermahl gieng er aus um die sechste und neundte Stunde, und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, and sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an dem Letzten, biß zu dem Ersten. Da kamen die, so um

die

die eilffte Stunde gedünget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hauß-Vater und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund ich thue dir nicht Unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du durch dein liebes Wort uns in den Wein-Garten beruffen hast, wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir in solchem Weinberg treulich arbeiten, für Sünden und allen Aergerniß uns hüten, und deines Worts und Willens uns fleißigen, und alle Hoffnung allein auf deine Gnad, so du uns durch deinen Sohn Christum JEsum, reichlich erzeiget hast, setzen, und also ewig seelig werden, Amen.

Epistel am Sonntage Sexagesimæ, 2. Cor. 11. und 12. Cap.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch, sie sind Israeliten, ich auch, sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten: Ich bin öffters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest: Von den Jüden habe ich fünffmahl empfangen viertzig Streuche weniger eins. Ich bin dreymahl gestäupet, einmahl gesteiniget, dreymahl habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers. Ich habe offt gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten,

in Fährlichkeit in der Wüsten in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohn was sich sonst zuträget nehmlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeine. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert/ und ich brenne nicht? So ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretha, verwahret die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen / und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesicht und Offenbarung des HErrn. ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen/ so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es,) derselbige ward entzückt biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen, (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es,) er ward entzückt in das Paradeiß, und höret unaussprechliche Wort, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolt, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret: Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nehmlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich dreymahl den HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade gnügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auff daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium Luc. 8. v. 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städte zu den HERRN JESU eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Felß, und da-

es

es aufgieng, verdorret es, darum daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das saget, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichnis wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOTTES, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOTTES. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen/ auf daß sie nicht gläuben, und seelig werden. Die aber auf dem Felß, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang gläuben sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Das aber unter die Dornen fiel, sind, die so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und erstickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einen feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater wir dancken dir, daß du dein liebes Wort, durch deinen Sohn, CHristum JEsum, unter uns hast ausgesäet, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen dermassen zubereiten, daß wir solches Wort hören, und in einem feinen guten Hertzen behalten, und in Gedult Frucht bringen, daß wir der Sünde nicht nachhängen, sie durch deine Hülffe dämpffen, und in allerley Verfolgung deiner Gnade und ewigen Hülffe uns gewiß trösten, hoffen, und seelig werden, Amen.

Epistel am Sonntage Quinquagesimæ, 1. Cor. 13. v. 1-13.

WEnn ich mit Menschen und mit Engel Zungen redete, und hätte der Liebe nicht so wär ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimniß, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, das ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meinē Haab den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die

Liebe

Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträgt alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkäntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören Da ich ein Kind war, da redet ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die Grösseste unter ihnen.

Evangelium Luc. 18. v. 31-43.

DEr HERR JESUS nahm zu sich die Zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wussten nicht, was das gesaget war. Es geschach aber, da Er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Weg und bettelte. Da er aber hörete daß Volck, das durch hin gienge, forschet er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: JEsus von Nazareth gieng fürüber. Und er rieff und sprach: JESU, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber forne an giengen, bedräueten ihn, er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JESUS aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihm brachten, fraget er ihn und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll: Er sprach: HERR, daß ich sehen möge und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOTT.

Gebet.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, der du dem blinden Menschen, durch deinen Sohn, Christum JEsum, gnädiglich die Augen geöffnet, und das Licht hast sehen lassen, wir arme Sünder bitten dich, du wollest durch dein liebes Wort unsere blinden Hertzen erleuchten, daß wir dich durch Christum deinen Sohn, der vor uns am Creutz gestorben, und vor unsere Sünde bezahlet hat, recht lernen erkennen, und in allen Nöthen und Anfechtungen, allein auff deine gnädige Hülffe und Barmhertzigkeit sehen, dieselbe durch ein gläubiges Gebet suchen, und also Trost und Rettung wider den Teufel, Sünd und Tod finden, und selig werden, Amen.

Epistel am I. Sonnt. in der Fasten 2. Cor. 6. v. 1. ‒ 10.

WIr ermahnen euch aber als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet, ietzt ist die angenehme Zeit, ietzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen laßt uns beweisen als die Diener GOttes. In grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Auffrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkäntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evang. Matth. am 4. v. 1. ‒ 11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortet und sprach: Es stehet geschrieben / der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem ieglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führet ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt,

und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auff den Händen tragen, auff daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOTT deinen HERRN nicht versuchen. Wiederum führet ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, wir bitten dich, weil der arge Feind für und für uns nachschleicht, und wie ein brüllender Löwe umher gehet, und suchet, ob er uns könte fressen, du wollest um deines Sohnes CHristi JESU willen mit dem Heiligen Geist zu uns setzen, und durch dein Wort unsere Hertzen stärcken, auf daß der Feind uns nicht obsiege, und wir in deiner Gnade für und für bleiben, und endlich selig werden, Amen.

Epistel am II. Sonnt. in der Fasten, 1. Theß. 4. v. 1. = = 7.

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollet wandeln, und GOTT gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum: Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOTT nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, und vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HERR ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOTT, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangelium Matth. am 15. v. 21. = = 28.

DEr HERR JEsus gieng aus von dannen, und entweich

weich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselben Gräntze, und schrey ihm nach und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten Ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortet aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr hilff mir! Aber er antwortet und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortet JEsus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir deschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist den Glauben und Hoffnung, auff deine Gnade und Barmhertzigkeit, in unsern Hertzen fest und gewiß machen, auf daß, ob wir gleich unsers Gewissens, Sünde und Unwürdigkeit halben, Ursach haben uns zu fürchten, wir dennoch an deiner Gnade, wie das Cananäische Weiblein, fest hangen bleiben, und durch Christum Hülff und Rettung, in allerley Anfechtung und Nöthen, bey dir finden. Amen.

Epistel am III. Sonntage in der Fasten, Ephes. 5. v. 1. = 9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOTT zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und Unreinigkeit oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Wort und Narrentheidung, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung. Denn das solt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes

stes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evang. Luc. 11. v. 14.=28.

DEr HErr JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redet der Stumme, und das Volck verwundert sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein iegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Hauß fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen, dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kömmt ie das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starcker gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmet, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redet, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib der dich getragen hat, und die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern HERRN Christum JEsum, darum hast lassen Mensch werden, daß er des Teufels Tyranney wehren, und uns Menschen wider den argen Feind schützen soll, wir dancken dir erstlich für solche gnädige Hülffe, und bitten darnach, du wollest in allen Anfechtungen uns gnädig beschützen, für Sicherheit uns behüten, und in dei-

nem

nem Wort und deiner Furcht, durch deinen Heil. Geist gnädig erhalten, auf daß wir biß ans Ende für dem bösen Feind befriedet bleiben, und durch deinen Sohn ewig selig werden, Amen.

Epistel am IV. Sonntag in der Fasten, Gal. 4. v. 21. = = 31.

SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschafft gebiehret, welches ist die Agar. Denn Agar heist in Arabia der Berg Sina, und langet biß gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebiehrest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat: Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung, Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolget den, der nach den Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen: So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. Joh. 6. v. 1. = 15.

DArnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (Das saget er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennig werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünff Gersten Brodt, und zween Fische,

aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort. Da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brodt, dancket und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölff Körbe mit Brocken von den fünff Gersten-Brodten, die überblieben, denen die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt komen soll. Da JEsus nun mercket, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entweich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüsten fünff tausend Mann, Weib u. Kind nicht mit gerechnet, nur mit fünf Brod und zween Fischen reichlich gespeiset hast. Wir bitten dich, sey mit deinem Seegen auch gnädig bey uns, behüte uns für dem Geitz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am ersten suchen, und deine milde väterliche Güte, in allem, was wir zu Leib, und Seel bedürffen, gnädiglich spüren, durch JESUM Christum unsern HERRN, Amen.

Epistel am V. Sonntag in der Fasten, Hebr. 9. v. 11. = = 15.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber-Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und Böcke Blut, und die Aschen von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtt geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT. Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evange-

Evangelium Johann 8. v. 46. - 59.

Der HErr JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: Was machest du aus dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht! Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd, ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuet sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funffzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JESUS sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch: Ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, dein lieber Sohn und unser Erlöser Christus JEsus saget: Wer mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, weil du zu deines Sohnes Wort uns kommen, und dasselbe hast hören lassen, daß wir es auch halten, von gantzem Hertzen uns darauf verlassen, und mitten im Tode desselben uns trösten, und den Tod in Ewigkeit nicht sehen, um deines lieben Sohnes, unsers Erlösers Christi JESU willen, Amen.

Epistel am Palm-Sonntage zun Philippern am 2. v. 5. - 15.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JESUS Christus auch

war, welcher ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOTT gleich seyn, sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn GOtt auch erhöhet, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist, daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Evangelium am Palm-Tage ist gleich mit dem am ersten Sonntage des Advents.

Epistel am grünen Donnerstage, 1. Cor. am 11. v. 23. - - 32.

JCh habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HERR JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dancket und brachs, und sprach: Nehmet esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn so offt ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelche des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leibe und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HERRN. Darum sind auch so viel Schmache und Krancke unter euch, und ein gut Theil schlaffen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammt werden.

Evangelium Joh. am 13. Cap.

VOr dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebet er sie biß ans Ende. Und nach dem Abend-Essen (da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Jscharioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe,) wuste JESUS, daß

ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOTT gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trucknet sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HERR, soltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortet und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füsse waschen. JESUS antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse alleine, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun euer HErr und Meister euch die Füsse gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, das ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Gebet.

Allmächtiger ewiger HErr GOtt, der du uns bey deines Sohnes wunderbarlichen Sacrament seines Leidens zu gedencken und davon zu predigen befohlen hast; verleihe uns, daß wir solch seines Leibes und Bluts Sacrament also mögen brauchen, daß wir seine Erlösung in uns täglich fruchtbarlich empfinden, durch denselben deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Am Char-Freyt. wird statt der Ep. das 53. Cap. Es. u. an statt des Evang. der 22. Ps. erklärt.

Epistel am Ostertage aus der ersten Epistel an die Cor. am 5. v. 6-8.

Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium Marc. 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufften Marie

ria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Soñe aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, deñ er war sehr groß. Und sie gingē hinein in das Grab, u. sahen einē Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist auferstandē, u. ist nicht hie, sehet da die Stäte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, u. sagets seinen Jüngern u. Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grab, deñ es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Gebet.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohns, die Sünde u. Tod zu nichte gemacht, und durch seine Auferstehung, Unschuld u. ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöst in deinem Reich leben. Verleih uns, daß wir solches von gantzen Hertzen glauben/ u. in solchem Glauben beständig dich allezeit loben und dir dancken auch in einem heiligen Leben biß ans Ende verharren, u. ewig selig werden, durch denselbigen dein. Sohn JEs. Christ unsern HErrn, Amen.

Epistel am Oster-Montage in der Apost. Gesch. am 10. v. 24-41.

Petrus aber thät seinem Mund auf, und sprach: Nun erfahr ich mit der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet. Sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum (welcher ist ein HErr über alles,) die durch das gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa nach der Tauffe, die Johannes predigte. Wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, u. gesund gemacht alle die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande/ u. zu Jerusalem. Den haben sie getödtet/ u. an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns den vor erwehlten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben/ nachdem Er auferstanden ist von den Todten.

Evangel. Luc. am 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus dē Jünger giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Nahmen heisset Emaus. Und sie redtē mit einander von allen diesen Geschichtē. Und es geschah, da sie so redeten u. befrag-

fragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen u. wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten daß sie ihn nicht kanten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das vor Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortet einer mit Nahmen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du alleine unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt u. allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamniß des Todes, u. gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etl. Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen / haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten: Aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren u. träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrligkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und leget ihnen alle Schrifft aus, die von ihm gesaget war: Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellet sich, als wolte er förder gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, u. der Tag hat sich geneiget: Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dancket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, u. erkenneten ihn, u. er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brante nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnet? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig auferstanden, u. Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnẽ, was auf dem Wege geschehen war, u. wie er von ihnen erkant wär an dem da er das Brod brach. Gebet.

HErr GOtt himl. Vater der du deinen Sohn, C. J. den zweyen Jüngern zu Emaus hast offenbaret wir bitten dich, du wollest durch deinen H. G. unsere Hertzen auch erleuchten, daß wir im Glauben starck werden, auf daß, ob wir gleich dem Exempel Christi nach, allerley hie auf Erde müssen leidẽ, deñoch durch deinen Sohn nach diesem Leben zum ewig. Leben auferwecket werden. A.

Epistel am Oster-Dienstage, in der Apost. Gesch. am 13. v. 26. - 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, bathen sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf vom Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbe GOTT uns ihren Kindern erfüllet, in dem, daß er JESUM auferwecket hat.

Evangelium Luc. am 24. v. 36 - 47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, u. sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebraten Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Gebet.

O HErr JEsu Christe, der du, nach deiner Auferstehung, deinen lieben Jüngern, lebendig

bendig erschienen, und ihnen den lieben Frieden angeboten, auch verkündiget hast, daß nach Weissagung der Propheten und Psalmen, in deinem Nahmen Buß und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern solle geprediget werden. Wir dancken dir, daß du solche seelige Lehr auch uns geoffenbahret hast, und bitten dich, eröffne unser Verständniß, durch deinen Heiligen Geist, daß wir alles, so in Mose und den Propheten von dir geschrieben stehet, mit rechten Glauben annehmen, und dadurch auch Fried und Freud in unsern Gewissen bekommen, und ewig seelig werden, Amen.

Epistel am I. Soñtage nach Ostern, 1. Joh. am 5. v. 4=10.

Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohn der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JESUS Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOTTes Zeugniß grösser. Denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOTTes, der hat solch Zeugniß bey ihm. Wer GOTT nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, deñ er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOTT das ewige Leben hat gegeben, und solch Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das ewige Leben, wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat auch das ewige Leben nicht.

Evangel. Joh. am 20. v. 19=23.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versamlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das saget, zeiget er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahẽ: Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und sprach zu ihnen. Nehmet hin den H. Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, u. welchen

ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehn. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig/sondern gläubig. Thomas antwortet und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du, seelig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey CHrist / der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir vor deine grosse unaussprechliche Gnade, daß du durch deinen Sohn, unsern lieben HERRN CHristus, das heilige Evangelium, und die heiligen Sacramenta geordnet hast, uns zum Trost, daß wir Vergebung der Sünden da sollen finden. Wir bitten dich, gieb deinem Heiligen Geist, in unsere Hertzen, auf daß wir deinen Wort von Hertzen glauben, und durch die heiligen Sacramenta, von Tag zu Tag den Glauben stärcken, biß wir endlich seelig werden, durch JEsum CHristum deinen Sohn, und unsern HErrn, Amen.

Epistel am II. Sonntage nach Ostern 1. Petri am 2. v. 21-25.

DEnn darzu seyd ihr beruffen sintemahl auch CHristus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffet hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret

wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu den Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evangelium Joh. am 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen/, und verlässet die Schaafe und fleucht, u. der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht, denn er ist ein Miedling, und achtet der Schaafe nich t. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme, hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden..

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du uns elende Menschen väterlich bedacht, und deinen Sohn zum Hirten über uns gesetzet hast, daß er nicht allein mit seinem Wort uns weiden, sondern auch durch seinen Schutz, wider Sünde, Tod und Teufel uns retten und erhalten solle. Wir bitten dich gieb durch deinen Heiligen Geist, daß gleich wie dieser Hirt uns kennet, und unsere Noth sich annimmet, wir wiederum in allerley Anliegen ihn auch erkennen und an ihn halten, Hülff und Trost bey ihm suchen und gewarten, und seiner Stimme mit Hertzen folgen, und also durch ihn ewig selig werden/ Amen.

Epistel. am III. Sonntag nach Ostern, 1. Petri. 2. v. 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Frembdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel, der Boßheit/sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt, ehret den König.

Evangelium Joh. am. 16. v. 16-23.

Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber

aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, deñ ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das? Daß er saget: Uber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da mercket JESUS, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiehret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen, wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du aus väterlichem Wohlmeynen, uns deine Kinder hie auf Erden unter der Ruthen wilt halten, auf daß wir deinen eingebohrnen Sohn, beydes im Leiden, und hernach in der Herrlichkeit sollen gleich seyn. Wir bitten dich, tröste uns in der Anfechtung und Creutz mit dem Heil. Geist, daß wir nicht verzagen, sondern nach der Zusagung deines Sohnes, fest an diesem Trost halten, es solle das Leiden nun ein kleines seyn, und darnach die ewige Freude folgen, auf daß wir also durch die Hoffnung alles Unglück mit Gedult überwinden, und durch Christum selig werden. Amen.

Epistel am IV. Sonntage nach Ostern, Jacobi 1. v. 17-21.

LIeben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle

Boßheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evangelium Joh. 16. v. 5. -- 15.

DEr HERR JEsus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden, und wenn derselbe kömmt, der wird die Welt straffen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets iezt nicht ertragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum hab ich gesagt: Er wirds von den Meinen nehmen, u. euch verkündigen.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns den Heiligen Geist verheissen hast, daß er die Welt um die Sünde, Gerechtigkeit, und um das Gericht straffen soll, wir bitten dich, erleuchte unsere Hertzen, daß wir unsere Sünde erkennen, und durch den Glauben an Christum, zur ewigen Gerechtigkeit kommen, und in allerley unser Noth und Anfechtung diesen rechten Trost fassen, daß Christus ein HErr über Teufel, Tod und alles sey, und uns mit Gnaden von allem Unglück helffen, und ewig wolle selig machen, Amen.

Epistel am V. Sonnt. nach Ostern Jacobi am 1. v. 22. -- 27.

LIeben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesichte

sichte im Spiegel beschauet, denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand lässet dünken, er diene GOTT, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für GOTT dem Vater ist der, die Wäysen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium Johann am 16. v. 23. : 30.

DEr HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Warlich, warlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOTT ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarffst nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns verheissen hast, was wir in seinem Nahmen bitten, das wollest du uns geben. Wir bitten dich, erhalte uns in deinem Wort, gieb deinen Heiligen Geist, der uns regiere und führe nach deinem Willen, behüt für des Teufels Reich, für falscher Lehr, und unrechtem Gottesdienst. Bewahr

wahr auch unser Leib und Leben für allem Unglück. Gieb deinen Seegen und Fried, auf daß wir allenthalben deine gnädige Hülff erfahren, und dich hie und dort in Ewigkeit, als unsern gnädigen Vater, durch Christum preisen und loben, Amen.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, in der Apostel-Geschicht am 1, v. 1. - - 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng beyde zu thun und zu lehren, biß an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwehlet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen Er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reiche GOTTES. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getauffet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß an das Ende der Erden. Und da Er solches gesaget, ward Er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm Ihn auf für ihren Augen weg. Und als sie Ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen

zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himel fahren.

Evangel. Marc. am 16. v. 14. = 20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tische sassen, offenbahrte sich JEsus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HERR nachdem Er mit ihnen geredet hatte, ward Er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr würcket mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebet.

O JEsu Christe, du Sohn des allmächtigen GOttes, der du fortan nimmer auf Erden arm und elend, sondern zur Rechten deines Vaters, und ein HErr über alles bist: Wir bitten dich, du wollest deinen Heiligen Geist uns senden, fromme Kirchen-Diener geben, ob deinem Wort halten, dem Satan und allen Tyrannen wehren, und dein Reich auf Erden gewaltig erhalten, biß alle deine Feinde zu deinen Füssen liegen, und wir durch dich über Sünde, Tod und alles siegen, Amen.

Epistel am VI. Sonnt. nach Ostern 1. Petr. am 4. v. 8. = 11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOTT gepreiset

werde,

werde, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Joh. am 15. und 16. c.

DEr HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du uns durch deinen Heiligen Geist, zu Zeugen deines Sohnes, unsers lieben HErrn Christi, gesetzet hast. Und bitten dich, weil die Welt solch Zeugniß nicht kan dulden, und uns darüber zusetzet, du wollest uns Muth und Trost verleihen, daß wir am Creutz uns nicht ärgern, sondern bey deinem Zeugniß fest bleiben, und für und für bey dem Hauffen gefunden werden, der dich und deinen Sohn kennet, biß wir endlich gar seelig werden, durch JESUM CHristum deinen Sohn, und unsern HERRN, Amen.

Epistel am heiligen Pfingst-Tage, in der Apost. Gesch. am 2. v. 1. - 13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthiglich bey einander. Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das gantze Hauß, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, u. wurden alle voll des Heil. Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stim̃e geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürtzt, denn es höret ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, dar-

innen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangel. Joh. am 14. v. 23. - 30.

DEr HErr JEsus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesand hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heil. Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen, derselbe wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. Den Frieden laß ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch wie die Welt giebet. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun habe ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Gebet.

O HErr JEsu CHriste, du Sohn des allmächtigen GOttes, wir bitten dich, du wollest durch dein liebes Wort deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen geben, daß derselbe uns regiere u. führe nach deinem Willen, und in allerley Anfechtung und Unglück uns tröste, und in deiner Wahrheit wider alle Irrthum uns leite, auf daß wir im Glauben fest bestehen, in der Liebe und allen guten Wercken zunehmen, und durch die gewisse Hoffnung deiner Gnad, so du uns mit deinem Sterben erworben hast, ewig seelig werden, der du regierest mit dem Vater und dem Heiligen Geist, in Ewigkeit, Amen.

Epistel am Pfingst-Montage, in der Apostel-Geschicht am 10. v. 42. -- 48.

UNd er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heil. Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten/daß sie mit neuen Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauffet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu täuffen in dem Nahmen des HErrn.

Evangelium Johann am 3. v. 16. -- 21.

DEr HErr JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kömt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Wercke offenbahr werden, denn sie sind in GOtt gethan.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du aus väterlicher Liebe gegen uns arme Sünder, deinen Sohn uns geschencket hast, daß wir an ihm gläuben, und durch den Glauben sollen seelig werden, wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir in solchem Glauben biß ans Ende verharren und seelig werden, durch JEsum Christum unsern lieben HERRN, Amen.

Epistel am Pfingst-Dienstage, in der Apostel-Geschicht am 8. v. 14. -- 17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes ange-

nommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getaufft in dem Nahmen JEsu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den H. Geist.

Evangelium Joh. am 10. v. 1. = = 11.

WArlich, warlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schaafen mit Nahmen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er für ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Frembden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen des Fremden Stiñe nicht. Diesen Spruch saget JEsus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen saget. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du durch deinen Sohn, JESUM Christum, uns die Thür zum ewigen Leben gnädiglich geöffnet hast, *und uns* durch dein Wort noch für und für zu solcher führen lässest, und bitten, dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen und Ohren öffnen, auff daß wir alle der Stimme, die uns solche Thür weisen, hören und folgen, für den andern aber, die nicht zur rechten Thür eingehen, uns fleißig fürsehen und hüten, damit wir also für und für auf dem rechten Wege bleiben, und endlich auch die einige Thür zum ewigen Leben, welche ist Christus, treffen und selig werden, Amen.

Epistel am Fest der H. Dreyfaltigk. Röm. 11. v. 33. = = 36.

O Welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkänntniß GOttes? Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des

HErrn

HErrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Deñ von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium Johann 3. v. 1=15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Nahmen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von GOTT kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm. JEsus antwortet und sprach zu ihm: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEsus antwortet: Warlich, warlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser u. Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden. Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weist nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret; Also ist ein ieglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortet und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JESUS antwortet und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht? Warlich, warlich ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr denn gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nehmlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir arme Sünder bekennen, daß nichts Guts an uns ist, und wir unsert halben müsten in Sünden und ewigem Tod verderben, sintemahl, was vom Fleisch gebohren wird, ist Fleisch, und kan dein Reich nicht sehen. Wir bitten dich aber, sey gnädig und barmhertzig, u. sende

de deinen Heiligen Geist, um deines Sohns Christi JEsu willen, in unsere Hertzen, und mache neue Menschen aus uns, daß wir Vergebung der Sünden durch Christum, wie uns in der Tauffe zugesagt, gewiß glauben, und in der Liebe gegen unsern Nechsten, und allen andern Christlichen Tugenden von Tag zu Tage zunehmen, biß wir endlich selig werden, Amen.

Epistel am 1. Sonnt. nach Trinit. 1. Joh. 4. v. 16-22.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit habē am Tage des Gerichts. Deñ gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht, ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß er auch seinem Bruder liebe.

Evangelium Luc. 16. v. 19-31.

ES war ein reicher Mann, der kleidet sich mit Purpur und köstlichen Leinwand, und lebet alle Tage herrlich u. in Freuden. Es war aber ein armer, mit Nahmen Lazarus, der lag für seiner Thür voller Schweren, und begehret sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schweren. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qvaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schooß, rieff und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, u. sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, kōñen nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren! Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Hauß, denn ich

habe

habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qvaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben / ob jemand von den Todten auferstünde.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir bitten dich du wollest unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist also führen und regieren, daß wir dein liebes Wort, nicht wie der reiche Mann, ohne Frucht hören, und mit dem zeitlichen Guth nicht also umgehen, daß wir des ewigen darbey vergessen, sondern armen Leuten gern und mildiglich nach unserm Vermögen helffen, und mit Hoffart und Uberfluß uns nicht versündigen, auch, wo wir mit dem Creutz und Unglück bedrängt werden nicht verzagen, sondern alle Hoffnung an deiner ewigen Hülffe und Gnade haben, und in Gedult alles überwinden, und ewig selig werden, Amen.

Epistel am 11. Sonnt. nach Trinit. 1. Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güther hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That u. mit der Warheit.

Evangel. Luc. 14. v. 16-24.

ES war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen.

Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, und besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie

zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hauß-Herr zornig, u. sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Land-Strassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die da geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du uns zu deiner Mahlzeit, dem ewigen Leben, durch dein liebes Wort hast lassen laden, u. bitten dich, du wollest durch deinen H. Geist unsere Hertzen erwecken, daß wir dein Wort nicht vergeblich hören, sondern uns zu solcher Mahlzeit recht schicken, und das Zeitliche nicht daran hindern lassen, Amen, Amen.

Epistel am III. Sonntage nach Trinitatis, 1. Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOTTes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn eur Widersacher der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, u. suchet welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. 15. v. 1-11.

Es naheten aber zu dem HErrn JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er saget aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, biß daß ers finde. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen:

nen Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen. Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Hauß, und suche mit Fleiß, biß daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes, über einen Sünder der Busse thut.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir seynd, leider! wie die Schaafe in der Irre, und haben uns durch den Satan und unser sündhafftes Fleisch vom rechten Wege lassen abführen. Wir bitten dich aber, sey gnädig, und vergieb uns alle unsere Sünde, um deines Sohnes Christi willen, und stärcke unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir an deinem Wort fest halten, und im Schaafstall deiner Christlichen Kirchen, in rechter Buß und wahrem Glauben biß ans Ende verharren und seelig werden, Amen.

Epistel am IV. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8. v. 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden, der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um des Willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung: Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar: nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium Luc. 6. v. 36-42.

DEr HErr JEsus sprach: Seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdamet. Vergebet, so wird euch vergebē. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch

wiedermessen. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du barmhertzig bist, und uns durch Christum zusagest, du wollest nicht richten noch verdammen, sondern gnädiglich alle Sünde vergeben, und was wir bedürffen, reichlich geben. Wir bitten dich/mache solches Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit, durch deinen Heil. Geist, in unsere Hertzen gewiß und fest/ und lehre uns dergleichen gegen unsern Nechsten auch thun, daß wir niemand richten noch verdammen, jederman gerne vergeben, und aber uns selbst richten, und in deiner Furcht seliglich leben, Amen.

Epistel am V. Sonnt. nach Trinit.

1. Petri 3. v. 8-15.

ENdlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösen, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dargegen seegnet, und wisset, daß ihr darzu beruffe seyd, daß ihr den Seegen ererbet: Denn wer leben will u. gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet; Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig Fürchtet euch aber für ihren Trutzen nicht, und erschrecket nicht, heiliget aber Gott den HErrn in euren Hertzen.

Evangel. Luc. 5. v. 1-11.

ES begab sich aber, daß sich das Volck zu dem HErrn JESU drang, zu hören das Wort GOTTes, und erstund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen/ die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn,

ihn, daß ers ein wenig vom Lande führet. Und er satzte sich, und lehret das Volck aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien/ und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhn Zebedei, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten, die Schiffe zu Lande, und verliessen alles und folgeten ihm nach.

Gebet.

O JESU Christe, du Sohn des lebendigen GOttes, der du uns dein liebes Wort gegeben, und mit allerley leiblichen Segen begnadet hast, wir erkennen und bekennen, daß wir zu solchem allen unwürdig, und wohl ärgers verdienet hätten, u. bitten aber dich, du wollest uns, wie Petro, unsere Sünde vergeben, und Glück und Heyl zu unserm Beruff geben, auf daß wir durch dich zeitlich und ewiglich erhalten und beschützet, dich in Ewigkeit loben und preisen, Amen.

Epistel am VI. Sonnt. nach Trinit. Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft: So sind wir je mit ihm begraben, durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir/ daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen,

daß

daß Christus von den Todten erwecket hinfort nicht stirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Deñ daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte, in CHristo JESU unserm HErrn.

Evangelium Matth. am. 5. v. 20.-26.

DEr HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey deñ eure Gerechtigkeit besser denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten. Wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig: Wer aber saget, du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opffere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir: Warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Gebet.

HErr GOtt himml. Vater/ wir bekeñen, daß wir leider! arme elende Sünder sind, da gar nichts Guts an ist, dann unser Hertz, Fleisch und Blut ist durch die Sünde dermassen vergifftet, daß wir böser Lüsten niñer können ohn seyn. Darum, lieber Vater, wir bitten dich, vergieb solche Sünde, und reinige unsere Hertzen durch deinen Heil. Geist, daß wir zu deinem Wort Lust u. Liebe haben, und uns darnach halten, und durch CHristum in deiner Gnade ewig bleiben mögen, A.

Epistel am VII. Sonnt. nach Trin. Röm. 6. v. 19.-23.

LIeben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begebẽ habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Deñ da ihr der Sünden Knecht waret, da waret

ret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in CHristo JEsu unserm HErrn.

Evang. Marc. 8. v. 1. ⸗ ⸗ 9.

ZU der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rieff JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und JEsus fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für, und hatten ein wenig Fischlein, und er dancket und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüsten vier tausend Mann, Weib und Kinder nicht mit gerechnet, nur mit sieben Brodten und wenig Fischen, reichlich gespeiset hast: Wir bitten dich, sey mit deinem Seegen auch gnädig bey uns, behüte für dem Geitz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich, und deine Gerechtigkeit am ersten suchen, und deine milde väterliche Güte in allem, das wir zu Leib und Seel bedürffen, gnädiglich spühren, durch JEsum CHristum unsern HErrn, Amen.

Epistel am VIII. Sonntage nach Trinit. Röm. 8. v. 12. ⸗ ⸗ 17.

SO sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben; denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habet nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müssen

set, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist/ daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nehmlich GOttes Erben, und Mit-Erben CHristi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium Matth. 7. v. 15. -- 23.

DEr HErr JEsus sprach: Sehet euch für für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von Disteln. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir von Hertzen, daß du uns hast lassen zum Erkänntniß deines lieben Worts kommen. Wir bitten dich aber auch, du wollest uns dabey gnädig erhalten, und freyliglich darinnen sterben lassen. Wollest auch alle fromme Prediger, so dein Wort treulich fürtragen, für allen Aergerniß und Unglück gnädig behüten, und ihnen ihr Leben fristen. Die andern aber, so untreulich mit deinem Wort umgehen, und sich als fromme Schäflein lassen sehen, sind aber reissende Wölffe, die wollest du ihrem Verdienst nach straffen, und ihnen wehren, und deine arme Christenheit gnädig für ihnen behüten, durch CHristum JEsum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel am IX. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 10. v. 6. -- 13.

LJeben Brüder, das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene

ne gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, wie geschrieben stehet, das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey treiben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, u. wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr jenen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läst düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium Luc. am 16. v. 1. - - 9.

DEr HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, der war für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäm ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er aber sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, setze dich, und schreib flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, und schreib achzig. Und der HERR lobete den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du uns reichen Seegen, und das tägliche Brod über-

überflüßig gegeben hast, wir bitten dich, behüte für Geitz, und erwecke unsere Hertzen, daß wir armen Leuten gern und mildiglich von solchen Seegen mittheilen, auf daß wir treue Haußhalter über deine Güter erfunden werden, und nicht müssen in Ewigkeit darben, wann wir von solcher Haußhaltung abgefordert, u. vor dein Gericht kommen werden, A.

Epistel am X. Sonntage nach Trinitatis/ 1. Cor. 12. v. 1. : 11.

Von den geistl. Gaben aber will ich euch, lieben Brüder nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr seyd Heyden gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heil. Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr, und es sind mancherley Kräffte, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allen. In einem jegl. erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auslegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium Luc. am 19. v. 41. : 48.

Als der HErr JEsus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinet über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, u. deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, u. an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, u. keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, u. fieng an auszutreiben die darinnen verkauften u. kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bet-Hauß, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben: Und er lehrete tägl. im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, u. die fürnehmsten im Volck trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten,

denn

denn alles Volck hieng ihm an, und höret ihn.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du dein Wort von deinem Sohn, Christo JEsu, durch deinē Heilig. Geist uns offenbahret, und kund hast gethan, wir bitten dich, erwecke unsere Hertzen, daß wir es mit Ernst annehmen, und ja nicht in Wind schlagen, oder unfleißig hören, wie dein Volck, die ungläubige Juden, auf daß wir in deiner Furcht und rechten Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit leben, und endlich durch deinē Sohn, Christum JEsum, ewig selig werden, Am.

Epistel am XI. Sonntag nach Trinitatis, 1. Cor. 15. v. 1. ;; 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenom̃en habt, in welchen ihr auch stehet, durch welches ihr auch seelig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrifft, und daß er begraben sey und daß er aufferstanden sey am dritten Tage nach der Schrifft. Und daß er gesehen ist worden von Cephas darnach von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auff einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Evangelium Luc. am 16. v. 9. ;; 14.

Der HErr JEsus saget zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine

Brust und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heil. Geist uns also leiten und führen, daß wir erstlich unsere Sünden nicht vergessen, noch sicher werden, sondern in steter Buß stehen, und uns von Tage zu Tage bessern; und darnach allein uns besser trösten, daß du um deines Sohns Christi JESU willen uns gnädig seyn, alle Sünde vergeben, und selig wilt machen, Amen.

Epistel am XII. Sonnt. nach Trin. 2. Cor. am 3. v. 4-9.

Lieben Brüder ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOTT, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. Marc. am 7. v. 31-37.

Und der HErr JEsus wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben der stumm war, und sie bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und leget ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rühret seine Zunge, und sahe auf gen Him̃el, seufftzete und sprach zu ihm: Hephatha, das ist: Thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, u. redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über

die

die massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, du gnädiger Schöpffer aller Dinge, wir dancken dir, daß du uns gesunden Leib gegeben, unsere Zungen, Ohren und andere Gliedmassen, gnädiglich für dem bösen Feind behütet hast, u. bitten dich, gieb uns deine Gnad, daß wir unsere Ohren und Zungen recht gebrauchen, mit unsern Ohren dein Wort fleißig hören und wohl mercken, und mit unser Zunge deine Gnade preisen und ruhmen mögen, auf daß niemand durch unsere Zunge geärgert, sondern jederman dadurch gebessert werde, Amen.

Epistel am XIII. Sonnt. nach Trin. Gal. am 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (weñ es bestädiget ist,) und thut auch nichts darzu. Nun ist die Verheissung Abrahā u. seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht/ durch die Saamen, als durch viele/ sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegebē ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheissung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschencket. Was soll deñ das Gesetze? es ist dazu kommen um der Sünde willen, biß der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler, aber ist nicht eines einigē Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist deñ das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetze. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum gegeben denen, die da gläuben.

Evangel. Luc. 10. v. 23-37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret/ und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrt. auf,

versuchte ihn und sprach: Meister was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben, wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzē von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nechsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nechster? Da antwortet JESUS und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel mitten unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengē davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, ging er fürüber. Ein Samaritter aber reiset, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammert ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führet ihn in die Herberge und pfleget sein. Des andern Tages reiset er und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, ung sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nechste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir von Grund unsers Hertzens, daß du uns die seelige Zeit hast erleben lassen, daß wir die seelige Lehre, dein heiliges Evangelium, hören, deinen Willen und väterliches Hertz dadurch erkennen, und deinen Sohn CHristum JEsum sehen können. Wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest solches seeliges Licht deines Worts uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen also leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern fest daran halten, ehe, alles verlassen, und endlich dadurch seelig werden/Amen.

Epistel am XIV. Soñtag nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16-24.

LIeben Brüder, ich sage euch aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselben

dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbahr aber sind die Wercke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey. Feindschafft, Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor, gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit/Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit, wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber CHristum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium Luc. 17. v. 11=19.

UNd es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarm dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, u. zeiget euch den Priestern. Und es geschach, da sie hingiengẽ, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehret er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, u. dancket ihm, u. das war ein Samariter. JEsus aber antwortet und sprach: Sind ihr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Frembdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholffen.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, du hast durch deinen Sohn CHristum JEsum, uns Gläubigen allen, von dem greulichen Aussatz der Sünde durch dein Wort u. heilige Tauff gnädiglich geholffen, und beweisest noch täglich gnädige Hülffe, in allem, was wir bedürffen, wir bitten dich, erwecke unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir solcher Wohlthat nimmermehr vergessen, sondern in deiner Furcht u. hertzlichen Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit für und für leben, und mit frölichem Hertzen dir immerdar dancken, und dich loben, Amen.

Epistel am XV. Sonntag nach Trinitatis, 1. Galat. 6. v. 1.=10.

SO wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben

den Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigen Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein Selbst-Werck, und alsdenn wird er an ihm selbst Ruhm haben, u. nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf das Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderbē erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossē.

Evangelium Matth. 6. v. 24-34.

Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOTT dienen und den Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nehret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn GOTT das Graß auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchen allen trachten die Heyden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am

erſten nach dem Reich GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Gebet.

HErr GOtt himmliſcher Vater, wir dancken dir vor alle deine Wohlthat, daß du uns Leib und Leben gegeben, und bißher uns gnädiglich erhalten haſt, und bitten dich, nimm deinen Seegen nicht von uns, ſondern behüte für dem Geitz, auf daß wir dir allein dienen, dich lieben, und dir anhangen, und uns nicht mit Abgötterey, und dem ſchädlichen Mammons-Dienſt verſündigen, ſondern alle Hoffnung, Troſt und Zuverſicht allein auf deine Güte und Gnade ſetzen, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am XVI. Sonntage nach Trinitatis, Epheſ. am 3. v. 13. = = 21.

LIeben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Krafft gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt, und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verſtehen, nach der Krafft, die da in uns würcket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. am 7. v. 11. = = 17.

UNd es begab ſich darnach, daß JEſus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammert Ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und

und rühret den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf, und der Todte richtet sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du deinen Sohn hast lassen Mensch werden, daß er erstlich mit seinen Tod für unsere Sünde bezahlen, u. darnach uns vom ewigen Tod helffen solle, wir bitten dich, erhalte uns in solcher Hoffnung, auf daß wir ja nicht dran zweiffeln, wie unser lieber HErr Christus der Wittwen Sohn durch sein Wort hat aufferwecket, daß er desgleichen uns am Jüngsten Tag auch aufferwecken, und ewig werde seelig machen, Amen.

Epistel am XVII. Sonntage nach Trinit. Eph. am 4. v. 1. ; ; 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOtt und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium Luc. 14. v. 1. ; ; 11.

Und es begab sich, da JEsus kam in ein Hauß eines Obersten der Pharisäer, auf einem Sabbath das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihm, der war Wassersüchtig. Und JEsus antwortet, und saget zu den Pharisäern und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er greiff ihn an und heilet ihn, und ließ ihn gehen: Und JESUS antwortet und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kömmt, der dich und ihm geladen hat

hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heil. Geist uns also regieren und führen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und nicht hoffärtig werden, sondern mit gantzem Hertzen dein Wort hören u. annehmen, und den Sabbath recht heiligen, auf daß durch dein Wort wir auch geheiliget werden, erstlich also, daß wir auf deinen Sohn, JEsum Christum, all unser Vertrauen und Hoffnung setzen, daß er allein sey unsere Gerechtigkeit und Erlösung, und darnach, daß wir unser Leben nach deinem Wort auch bessern, und für allem Aergerniß uns hüten, biß wir durch deine Gnad in Christo ewig seelig werden, Am.

Epistel am XVIII. Sonntag nach Trinitat. 1. Cor. 1. v. 4. = = 9.

JCh dancke meinem GOTT allezeit eurenthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkänntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nur auf die Offenbahrung unsers HERRN JESU Christi, welcher auch euch wird fest behalten biß aus Ende, daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd, zur Gemeinschafft seines Sohnes, JEsu Christi, unsers HErrn.

Evangel. Matth. am 22. v. 34. = = 36.

DA aber die Pharisäer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe, diß ist das fürnehmste und gröste Gebot: Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander

waren, fraget sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? Da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn, setze dich zu meiner Rechten, biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir sind ja arme elende Sünder, deinen Willen wissen wir, aber wir sind zu schwach, wir können ihn nicht erfüllen, Fleisch und Blut ist in uns zu starck, so lässet der leidige Feind, der Teufel, uns auch nicht zufrieden, darum bitten wir dich, du wollest deinen H. Geist in unsere Hertzen ausgiessen, daß wir mit festen Glauben uns an deinen Sohn Christum JEsum halten, seines Tods und Sterbens uns trösten, und volle Vergebung aller Sünden durch ihn glauben, und also hier auf Erden in deinem Willen und Gehorsam heiliglich leben, und auf deine Gnad durch Christum JEsum seliglich sterben mögen, Amen.

Epistel am XX. Sonntage nach Trinitatis. Ephes. am 4. v. 20-28.

SO leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemahl wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Evangelium Matth. 9. v. 1-8.

DA trat JEsus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrichtigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrichtigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter

ter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergebẽ, sprach er zu dem Gichtbrichtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim, und er stund auf und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, u. preisete GOTT, der solche Macht dem Menschen gegeben hat.

Gebet.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Christum JESUM, den gichtbrichtigen Menschen an Leib und Seel hast gnädiglich helffen lassen, wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit, sey uns auch gnädig, und vergieb all unsere Sünde, stärcke unsern Glauben durch dein Wort und Heiligen Geist, und leite uns also, daß wir nicht durch Sünde zur Kranckheit und andern Unglück Ursach geben sondern in deiner Furcht uns halten, und also vom zeitlichen und ewigen Zorn und Straf erledigt werden, Amen.

Epistel am XX. Sontag nach Trinitatis. Epheser 5. v. 15=21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit/denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen, und saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vater, in den Nahmen unsers HErrn JESU Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium Matth. 22. v. 2=14.

Der HErr JEsus antwortet, und redet abermahl durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, u. sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereittet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung: Etliche aber griffen seine Knechte, hönetẽ u. tödtetẽ sie. Da das der König hörete, ward er zornig, schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die

Hochzeit

Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe alda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind beruffen aber wenig sind auserwehlet.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir für deine grosse Barmhertzigkeit und Gütigkeit, daß du uns zu deinem lieben Wort, auf die fröliche Hochzeit kommen lassen, und durch deinen Sohn alle unsere Sünde vergeben hast. Weil aber der täglichen Anfechtung, Ärgerniß und Gefahr so viel ist, und wir für uns selbst sehr schwach, und zur Sünden geneigt sind, bitten wir dich, du wollest durch deinen Heil. Geist uns für allem Fall gnädig behüten, uns aber, wo wir fallen, und also das Kleid, welches uns dein lieber Sohn Christus JEsus angezogen hat, besudeln, gnädig wieder aufhelffen, und uns zu rechter Buß, und wahren Glauben auf deine Barmhertzigkeit leiten, und in Ewigkeit nicht sincken lassen, Amen.

Epistel am XXI. Sonntage nach Trinit. Eph. am 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nehmlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige

Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangelium Joh. 4. v. 47-54.

UNd es war ein Königischer/ des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judea in Galiläam, und gieng zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohne, denn er war todt kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. JEsus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm u. sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er die Stunde in welcher es besser worden war. und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem gantzen Hause. Diß ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Gebet.

ALlmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung unser Sünde/ Gerechtigkeit und ewiges Leben uns hast verheissen. Wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen also führen und erwecken, daß wir solche Hülff durch tägliches Gebet, und sonderlich in allen Anfechtungen bey ihm suchen, und durch einen rechten festen Glauben, auf seine Zusagung und Wort gewiß finden und erlangen, und endlich durch ihn seelig werden.

Epistel am XXII. Sonnt. nach Trin. Phil. am 1. v. 3-11.

JCh dancke meinem GOTT so offt ich euer gedencke. Welches ich allezeit thue in allen meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eure Gemeinschafft am Evangelio, vom ersten Tage an biß her, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnaden theilhafftig seyd. Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzengrund in JEsu Christo. Und daselbst um bete ich, daß

eure Liebe je mehr und mehr reich werde in aller Erkänntniß und Erfahrung/ daß ihr prüfen möget/ was das Beste sey/ auf daß ihr seyd lauter und unanstößig biß auf den Tag JEsu Christi/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum CHristum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. Matth. am 18. v. 23.=35.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige/ der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen/ kam ihm einer für/ der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen/ hieß der Herr verkauffē ihn u sein Weib u. seine Kinder/ u alles was er hatte/ u. bezahlen. Da fiel der Knecht nieder/ und betet ihn an/ und sprach: Herr. habe Gedult mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Da jamerte dem Herrn desselbigen Knechts/ und ließ ihn loß/ und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus/ und fand einen seiner Mit Knechte/ der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er grieff ihn an u. würget ihn/ u. sprach: Bezahle mir/ was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder u. bat ihn/ u. sprach: Habe Gedult mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht sondern gieng hin/ u. warff ihn ins Gefängniß/ biß daß er bezahlet alles/ was er schuldig war. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen/ wurden sie sehr betrübt/ und kamen/ und brachten für ihrem Herrn alles wah sich begeben hatte. Da forderte ihn sein HErr für sich/ u. sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht alle diese Schuld hab ich dir erlassen/ dieweil du mich batest. Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortet ihn den Peinigern/ biß daß er bezahlet alles/ was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun/ so ihr nicht vergebet von Hertzen/ ein iglicher seinem Bruder seine Fehle.

Gebet.

ALlmächtiger ewiger GOtt/ wir erkennen/ daß wir arme Sünder sind/ u. tieff in deinem Register stehen. Wir dancken dir aber von Hertzen/ daß du solche Schuld von uns abgenommen/ auf deinen lieben Sohn Christum JEsum gelegt/ u. ihn vor uns hast bezahlen lassen und bitte dich auch/ du wollest in solchem Glaubē uns gnädig erhalten/ und durch deinen Heligen Geist hie auf Erden also leiten u. führen/ daß wir deinem Willen nachleben/ u unserm Nächsten alle Lieb/ Dienst und Hülff gern beweisen/ widerum allen Zorn und Ungedult und Nachgierigkeit

gierigkeit fallen lassen, auf daß wir deinen Zorn wider uns nicht erregen, sondern immerdar einen gnädigen Vater durch Christum JEsum an dir haben, der mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epistel am XXIII. Sonntage nach Trinitatis, Philipper am 3. v. 17 = 21.

FOlget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer die irrdisch gesiñet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium Matth. 22. v. 14 = 22.

DA giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und lehrest den Weg GOTTes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich: Ists recht, daß man den Käyser Zinse gebe oder nicht? Da nun JEsus mercket ihre Schalckheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinse-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm: des Käysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Käyser, was des Käysers ist, und GOtte, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich und liessen ihn und giengen davon.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du bißher gnädigen Friede gegeben, und für Krieg und fremder Herrschafft uns väterlich behütet hast. Wir bitten dich, gieb deine Gnade ferner / daß wir in deiner Furcht, und nach deinem Willen leben, durch Sünde nicht Ursach zu Krieg und andern dergleichen Straffen geben. Regiere und führe unsere Obrigkeit also, daß sie deinen Gehorsam nicht hintere, sondern fördere, und wir desto mehr Seegens und Glück unter ihrem Regiment haben mögen, Amen.

Epistel am XXIV. Sonntage nach Trinitatis, Coloss 1. v. 9.-14.

DErhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistl. Weißheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkänntniß GOttes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich, die Vergebung der Sünden.

Evangelium Matth. 9. v. 18.-26.

DA er solches mit ihnen redet, siehe, da kam der Obersten einer, u. fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist iezt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. JEsus stund auf, und folget ihm nach und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendet sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Hauß kam, und sahe die Pfeiffer, u. das Getümel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläffet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und griff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dis Gerüchte erschall in dasselbige gantze Land.

Gebet.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden, und Rettung wider den ewigen Tod uns hast zugesaget. Wir bitten dich, stärcke uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir in solchem Vertrauen auf deine Gnade durch Christum täglich zunehmen, und die Hoffnung fest und gewiß behalten, daß wir nicht sterben, sondern sanfft entschlaffen, und durch deinen Sohn Christum JEsum, am jüngsten Tag zum ewigen Leben wieder sollen auferwecket werden, Amen.

Epistel am XXV. Sonnt. nach Trinitatis, 1. Thessal. 4. v. 13.-18.

WJr wollen euch aber lieben Brüder, nicht verhalten

von

von denen die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist: Also wird GOTT auch, die da entschlaffen sind, durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des HErrn, daß wir die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht verkommen, die da schlaffen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen, vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. Matth. am 24. v. 15-28.

DEr HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, wer das lieset, der mercke drauf. alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nie gewesen ist, von Anfang der Welt, biß hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwehlten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die auserwehlten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubet nicht. Denn gleichwie der Blitz aufgehet vom Aufgange, und scheinet biß zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns: Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du uns aus dem schädli-

schädlichen Irrthum des Pabstthums, durch dein Wort geführet, und zum rechten Licht deiner Gnaden gebracht hast, und bitten dich, du wollest in solchem Licht uns gnädig erhalten, für allem Irrthum und Ketzerey bewahren, und ja dafür behüten, daß wir nicht, wie die Juden, dir undanckbar werden, dein Wort verachten oder verfolgen, sondern daß wirs mit gantzem Hertzen annehmen, unser Leben darnach bessern, und alles Vertrauen allein auf deine Gnade und Verdienst deines lieben Sohnes Christi JESU setzen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epistel am XXIV. Sonntag nach Trinitatis, 2. Petr. 3. v. 3. = = 13.

IHr Lieben, wisset das auffs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind/ bleibt es alles, wie es vom Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch GOttes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch die Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel ietzund, und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse bekehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, *als* ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligen Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium Matth. 25. v. 31. = = 46.

WEnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heili-

ge Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden für ihm alle Völcker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich wie ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Geseegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getrăncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habet mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getrăncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht getrăncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habet mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder kranck, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Warlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habet einem unter diesem Geringsten, das habet ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gebet.

O HERR GOtt himmlischer Vater, es befiehlet uns dein lieber Sohn, unser HErr

JEsus Christus, wir sollen den Hungerigen speisen, den Durstigen träncken, den Nackenden kleiden, den Krancken besuchen, und also alle Lieb und Treu an unserm Nächsten beweisen. Du weist aber ja auch, lieber Vater, wie kalt, träg und faul, leider! unsere Hertzen von Natur zu solchem allen sind, und wie hefftig auch der leidige Teufel die Lieb in uns hindere. Bitten dich demnach von Hertzen, du wollest uns verzeihen und vergeben, alles, damit wir bißher diesem guten und heilsamen Befehl zuwider gehandelt haben, und durch deinen Heiligen Geist uns regieren, auf daß wir in Brüderlicher Lieb täglich zunehmen, und darinn biß ans End verharren, auch endlich mit allen Heiligen eingehen in dein Reich, das ist, in die ewige Freud und Seligkeit, Amen.

Epistel am XXVII. Sonntag nach Trinit. 2. Cor. 5. v. 1. = = 10.

WIr wissen aber, so unser irrdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOtt erbauet, ein Hauß, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unser Behausung, die vom Himel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. So doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemahl wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit und wissen, daß dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen, wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheime oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Deñ wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Das Evangelium am XXVII. Sonntage nach Trinitatis von der Verklärung Christi, Matth. am 17. v. 1. = 9. suche droben am 6. Sonnt. nach der H. 3. Könige. Oder:

Evangel. Matth. am 24. v. 37 = = 51.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Gleich wie es zur Zeit Noä war, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohnes. Denn gleich wie sie waren in den Tagen der Sündfluth, sie assen, sie truncken,

cken, sie freyeten und liessen sich freyen, biß an den Tag, da Noa zur Archen eingieng; und sie achtetens nicht, biß die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Denn werden zween auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle, einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Das solt ihr aber wissen, wenn ein Hauß-Vater wüste, welche Stunde der Dieb kommen wolte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Hauß brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher ist aber nun ein kluger und treuer Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun. Warlich ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güther setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Hertzen sagen: Mein HErr kommt noch lange nicht, und fängt an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trincket mit den Trunckenen, so wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet, und wird ihn zuscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Ein anders.

Evangelium Matth. 25. v. 1. = 13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber Fünffe unter ihnen waren klug, und Fünffe waren thöricht. Die Thörichten nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläffrig und entschlieffen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus Ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern und kauffet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam, und welche bereit

waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortet und sprach: Warlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia, so auf die fürnehmsten Feste durchs gantze Jahr in der Kirchen gelesen werden.

Epistel am St. Andreas-Tage, Röm. 10. v. 10. - 18.

LJeben Brüder, so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrifft spricht: Wer an mich gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aller zumahl ein HErr, reich über alle, die Ihn anruffen. Denn wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, soll seelig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Predigt? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HErr, wer gläubet unserm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangel. Matth. am 4. v. 18. - 22.

ALs nun JESUS an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die warffen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedei, und Johannem, seinem Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedeo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epistel am St. Thomas-Tage, Ephes. 1. v. 3. - 6.

GElobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum: Wie

er

er uns denn erwehlet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch JEsum CHrist, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner göttlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebtē. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am Sanct Thomas-Tage suche droben am Ersten Sonntage nach Ostern, Joh. 20. v. 24-29.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du durch deinen lieben Sohn uns armen Sündern Rath und Hülff hast schaffen wollen, sey mir gnädig, und hilff, daß ich des Unglaubens mich erwehren, und mit gantzem Vertrauen auf dein Wort begeben möge. Und, o du Sohn GOttes, der du den ungläubigen Thomas in solcher Sünden nicht stecken lassen, sondern ihm gnädiglich geholffen hast, gieb deinen Heiligen Geist auch in mein Hertz, daß ich an deiner Gnade nimmermehr zweiffele, sondern durch festen Glauben auf deine Barmhertzigkeit ewig selig werde, Amen.

Epistel am St. Pauli Bekehrungs-Tage, Ap. Gesch. 9. v. 1-21.

SAulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohen-Priester, und bat ihm um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges finde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damasco kam umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erden, und höret eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JESUS, den du verfolgest, es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HERR, was wilt du, daß ich thun soll? Der HERR sprach zu ihm: Steh auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt. Die Männer aber, die seine Gefehrten waren, stunden und waren erstarret, denn sie höreten seine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtet sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon, und ward drey Tage nicht sehend, und aß nicht und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Da-

Damasco mit Nahmen Anani-as, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Nahmen von Tarsen, deñ siehe, er betet, u. hat gesehen im Gesichte einen Mañ, mit Nahmen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortet: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Mann, wie viel Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern zu binden alle, die deinen Nahmen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwehlter Rüstzeig, daß er meinen Nahmen trage für den Heyden, u. für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leidẽ muß, um meines Nahmens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Hauß, und leget die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, u. mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schnuppen, und ward wieder sehend, und stund auf, und ließ sich täuffen, und nahm Speise zu sich, und stärcket sich. Saulus aber war etliche Tage bey dem Jüngern zu Damasco. Und alsobald prediget er CHristum in den Schulen, daß derselbe GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Nahmen anruffen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward ie mehr kräfftiger, und treib die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährets, daß dieser ist der CHrist.

Evangelium Matth. 19. v. 23. - 30.

DEr HErr JEsus sprach zu seinen Jüngern: Warlich ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Him̃elreich kommen, und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn seelig werden? JESUS aber sahe sie an und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmüglich, aber bey GOTT sind alle Dinge müglich. Da antwortet Petrus, und sprach zu ihm: Siehe/ wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JESUS

aber

aber sprach zu ihnen: Warlich ich sage euch/ daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburth, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf Zwölff Stühlen, und richten die Zwölff Geschlechte Israel. Und wer verläst Häuser oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten, seyn.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du uns durch dein heiliges Wort zum Erkänntniß deines Sohns, unsers HErrn JEsu CHristi, so gnädig beruffen hast, und bitten dich, erhalt uns in solchem biß an unser Ende, und stärcke unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir uns davon keine Trübsal lassen abwenden, sondern um deines Nahmens willen, Vater, Mutter, Brüder, Schwester, Kinder, Häuser, Aecker, und alles was wir haben, gern verlassen, dort aber hundertfältiges dafür empfangen, und das ewige Leben ererben, durch JEsum CHristum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen, Amen.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Malachia 3. v. 1 : 4.

SJehe ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber fegen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speiß-Opffer Juda u. Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium Luc. 2. v. 22 : 32.

UNd da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie das Kindlein JEsu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HErrn, (wie denn geschrieben stehet im Gesetz des HERRN: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen,) und daß sie geben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder

zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem mit Nahmen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig u. wartet auf den Trost Jsrael, und der H. Geist war in ihm. Und ihme war eine Antwort worden von dem Heil. Geist, er solte den Tod nicht sehē, er hätte denn zuvor den CHrist des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihm thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme und lobete GOtt, und sprach: HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Jsrael.

Gebet.

HErr GOtt himlischer Vater, der du deinen Sohn uns zum Heyland bereitet hast, daß er der Heyden Licht und der Juden Preiß seyn soll. Wir bitten dich, erleuchte unsere Hertzen, daß wir deine Gnad und väterlichen Willen gegen uns in ihm erkennen, und Hülff und Schutz, wider die Sünde, Verdammniß und den Satan, an ihm haben, und durch ihn selig werden, Amen.

Epistel am Tage S. Matthias Ap. Gesch. 1. v. 15-26.

UNd in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Nahmen zu Hauffe bey hundert und zwantzig.) Jhr Männer und Brüder, es muste die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der H. Geist durch den Mund David von Juda, der ein Fürgänger war derer, die JEsum fiengen, denn er war mit uns gezehlet, u. hatte diß Amt mit uns überkomen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Jhre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne; und sein Bisthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph genannt

Bar-

Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam, beteten, u. sprachen: HErr aller Hertzen-kündiger, zeige an, welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium Matth. 11. v. 25. = 30.

Zu derselbigen Zeit antwortet JEsus, und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand keñt den Vater, deñ nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Komet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erqvickẽ. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, deñ ich bin sanftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du durch deinen lieben Sohn, JEsum Christum, dich uns hast offenbahret. Wir bitten dich, erhalte uns bey deinem seeligen Wort biß aus Ende, daß wir der Weisen und Verständigen in der Welt ärgerlichen Exempel nicht folgen, sondern in allerley Creutz und Leiden, so uns von wegen deines Worts zustehet, uns fest an den Trost halten, daß du uns JEsum Christum deinen Sohn geschencket, und zu eigen gegeben/ uns auch zu deinen Kindern angenommen hast, und ewig selig machen, auch hie durch den H. Geist und dein liebes Wort stärcken und trösten wollest, Amen.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Esaiä am 7. v. 10. = 16.

Und der HERR redet abermahls zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan/ so höret ihr vom Hause David, ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Imanuel, Butter u. Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwehlen.

Evangelium Luc. 1. v. 26. ⸗ ⸗ 38.

UNd im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Nahmen solt du JESUS heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOTT der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich: Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet und sprach zu ihr: Der H. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundtin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey, denn bey GOtt ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir vor deine unaussprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht, und deinen Sohn in unser Fleisch geschickt, und um unsert willen hast lassen Mensch werden. Und bitten dich, du wollest durch deinen Heil. Geist unsere Hertzen also erleuchten, daß wir uns seiner Menschwerdung, Leidens und Sterbens trösten, Ihn für unsern HERRN und ewigen König erkennen und annehmen, und durch ihn, mit dir und dem Heiligen Geist ewig seelig werden, Amen.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2. v. 19. ⸗ ⸗ 22.

SO seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Frembdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen

ligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evangelium Joh. am 14. v. 1-14.

DEr HERR JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin, und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so gnüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater; Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst, der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Wercke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du deinen gnädigen Willen und liebhabendes Hertz uns in deinem Sohn Christo JEsu so klärlich angezeiget hast, und bitten dich, du wollest uns in solchem Erkänntniß von Tag zu Tag lassen wachsen, auf daß wir in allerley Anfechtung uns damit trösten, und durch solche Hoffnung alles überwinden, und endlich seelig werden, Amen.

Epistel am Tage Johannis des Täuffers, Es. 40. v. 1-5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Denn ihre Missethat

that ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden. Und was ungleich ist, soll eben, und was höckrigt ist, soll schlecht werden. Deñ die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium Luc. am 1. v. 57. = = 80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Befreundten höreten, daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, u. hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias, aber seine Mutter antwortet und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse: Und sie winckten seinem Vater, wie er ihn wolte heissen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle, und alsbald ward sein Mund und seine Zunge auffgethan, und redete u. lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschicht ward alles ruchbar auf dem gantzen Jüdischen Gebürge, und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errette von unsern Feinden, u. von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst für dem HErrn hergehen, daß du seinem Weg bereitest. Und Erkäntniß des Heils gebest seinen Volck, die da ist Vergebung ihrer Sünden: durch die hertzliche Barm-

hertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, biß daß er solte herfur treten für das Volck Israel.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir von Hertzen, vor deine grosse Gnad, daß du es bey der Gesetz-Predigt nicht hast lassen bleiben, sondern den heiligem Johannem geschickt, daß er auf Christum mit seinem Finger weisen, u. Vergebung der Sünde, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn, uns verheissen solt. Wir bitten dich aber auch, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen erleuchten, daß wir solche Gnaden-Predigt des heiligen Johannis mit rechtem Glauben annehmen/ und dir ohne Furcht, in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen unser Lebelang, Amen.

Epist. am Tage Pet. u. Pauli in der Apostel Geschicht am 12. v. 1-11.

UM dieselbige Zeit leget der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun griff, leget er ihn ins Gefängniß, und überantwortet ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten, aber die Gemeine betet ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürstellen/ in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischē zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thüre hüteten das Gefängniß. Und siehe der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, u. weckte ihn auf und sprach: Stehe behend auf. Und die Ketten fielen ihm vom Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mandel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folget ihm und wuste nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschehe durch den Engel, sondern es daucht ihm, er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, giengen hin ein Gasse lang,

lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam/sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis und von allen Warten des Jüdischen Volcks.

Evangel. Matth. am 16. v. 13-19.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, u. fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täuffer, die andern, du seyst Elias: Etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortet Petrus und sprach: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortet und sprach zu ihm: Selig bist du Simon Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret, sondern mein Vater im Himel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Da verbot Er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollen, daß Er JEsus der Christ wäre.

Gebet.

O Allmächtiger ewiger GOtt, wir dancken dir, daß du uns zum Erkänntniß deines lieben Sohnes hast lassen komen, und bitten dich, weil doch der Satan auf allen Seiten wider uns sichtet und von solchem Erkänntniß uns begert zubringen, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns regieren und führen, daß wir biß an unser Ende in solchem Erkäntniß fest bleiben, und seelig werden, durch Christum JEsum deinen lieben Sohn, unsern HERRN, Amen.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä, Esaia 11. v. 1-5.

UNd es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stam Isai, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weißheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke: Der Geist der Erkänntniß und der Furcht des HErrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch straffen, nach dem seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht straffen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde

schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evangelium Luc. am 1. v. 39. = = 56.

MAria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Hauß Zacharias, und grüsset Elisabeth. Und es begab sich/ als Elisabeth den Gruß Maria höret, hüpffet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des H. Geistes voll, und rieff laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömet? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du, die du gegläubet hast: Denn es wird vollendet werden, was dir gesaget ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind. Denn Er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die Ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria bleib bey ihr bey drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

Gebet.

HErr GOTT himmlischer Vater, wir dancken dir vor alle deine Wohlthat, leiblich und geistlich, die du so reichlich uns hast wiederfahren lassen / und bitten dich, behüte für Hoffarth und Sicherheit, daß wir nicht in Undanck und Sünde gerathen, und deine Hülffe verliehren, wie die liebe Jungfrau Maria drohet, daß weder Weißheit, Gewalt noch Geld denen helffen solle, die dich nicht fürchten, gieb uns aber ein solches Hertz, das für und für in deiner Furcht bleibe, und an deinem Wort hange, auf daß dein Seegen bey uns bleibe, und wir durch deine Gnade ewig seelig werden, Amen.

Epistel am Tage Mariä Magdal.
Prov. 31. v. 10. = = 31.

WEm ein tugendsam Weib bescheeret ist, die ist viel edler denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Hertz darff sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen, sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff, das seine Nahrung von ferne bringt. Sie stehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen. Sie dencket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärcket ihre Arme. Sie mercket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürfftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr gantzes Hauß hat zweyfache Kleider. Sie machet ihr selbst Decken, weisse Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bey den Aeltesten des Landes. Sie machet einen Rock und verkaufft ihn, einen Gürtel giebt sie dem Kramer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weißheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie suchet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffst sie alle. Lieblich u. schöne seyn ist nichts, ein Weib das den HErrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Wercke werden sie loben in den Thoren.

Eine andere Epistel an diesem Tage aus der 1. Tim. 1. v. 15.16.17.

DAs ist ie gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus JESUS kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen, unter welchen ich der Fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnehmlich JESUS Christus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen, die an Ihn gläuben sollen zum ewigen Leben. Aber GOtt dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehr und Preiß in Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. 7. v. 36. - - 50.

ES bath ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm esse. Und er gieng hinein in des Pharisä-

risäers Hauß, und setzte sich zu Tische. Und siehe ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glaß mit Salben, und trat hinten zu seinen Füssen, u. weinet, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küsset seine Füsse, u. salbet sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladẽ hatte, sprach er bey sich selbst und saget: Weñ dieser ein Prophet wäre, so wüste er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. JEsus antwortet, u. sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an: Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war schuldig fünffhundert Groschen, der ander funffzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckt ers beyden. Sage an welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortet, u. sprach: Ich achte, dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin koñen in dein Hauß, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen, diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrucknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet, sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sag ich dir: Ihr sind viel Sünde vergeben, deñ sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünde vergeben. Da fingen an, die zu Tische sassen, u. sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebt? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholffen, gehe hin mit Frieden.

Epistel am Sanct Jacobus-Tage, Röm. 8. v. 29 = 39.

LIeben Brüder, wir wissen, daß denen, die GOTT lieben, alle Ding zum besten dienẽ, die nach dem Fürsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern: Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen: Welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht: Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrl. gemacht. Was wollen wir deñ weiter sagen: Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn? Welcher auch sein. eigen. Sohnes nicht

nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdamen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsall? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deßwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Evangelium Matth. 20. v. 20-23.

DA trat zu dem HErrn JEsu die Mutter der Kinder Zebedei mit ihren Söhnen, fiel für ihm nieder, u. bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Lincken. JEsus aber antwortet und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, solt ihr getaufft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, es thut uns das Creutz sehr wehe, und wolten sein gern überhoben seyn, aber du hast erstlich deines eingebohrnen Sohns selbst nicht verschonet, der hat durch Creutz und Leiden zu seiner Herrlichkeit müssen kommen, und wilt, daß wir Christen alle solchem Hertzog nachgehen, und ihm gleich sollen werden. Darum bitten wir deine grundlose Barmhertzigkeit, verleihe durch deinen Heil. Geist, daß wir im Leiden nicht kleinmüthig noch ungedultig werden, sondern durch die Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit alles Unglück mit starckem Glauben überwinden, Amen.

Epistel am Tage Laurentii, 2. Cor. 9. v. 6-11.

Ich

Ich meine aber das, wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, und wer da säet im Seegen, der wird auch ernd-ten im Seegen. Ein jeglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang, denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb, GOtt kan aber machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brodt reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit. Daß ihr reich seyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche würcket durch uns Dancksagung zu GOtt. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinne, daß viele GOtt dancken, für diesen unsern treuen Dienst, und preisen GOtt über eurem unterthänigen Bekäntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle.

Evangelium Joh. 12. v. 20 = 26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wolten JEsum gerne sehen. Philippus kommt, und sagets Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortet ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich ich sage euch, es sey denn, daß das Weitzen-Korn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts alleine. Wo es aber erstirbt, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verliehren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epistel am Sanct Bartholomeus-Tage, 2. Corinth. 4. v. 7 = 10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrücket, aber wir kommen nicht um. Und tragē um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm

Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsU an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangelium Luc. 22. v. 24-30.

Es erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also, sondern der Gröste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Gröste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden/wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tische in meinem Reich, u. sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Gebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, du hast deine Kirche mit treuen Dienern besetzt, daß sie dein Wort führen, und jederman durch ihren Dienst dahin sollen bringen, daß sie dich erkennen/ in deiner Furcht wandeln, und durch Christum seelig werden. Wir bitten dich, du wollest mit deinem Heil. Geist alle solche Kirchen-Diener regieren, daß sie ihres Dienstes treulich warten, und durch Geitz, Hoffart, oder anders, vom Satan nicht bethöret, noch in ihrem Dienst laß und faul werden, auf daß dein Reich gemehret werde, und des Satans zerstöret werde, Amen.

Epistel am Sanct Mathäus-Tage. Epheser 4 v. 7-14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi: Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, u. hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren, in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfülle. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes GOttes, u. ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi: Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen, und

Teu-

Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangelium Matth. 9. v. 9. = = 13.

UNd da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm: Und es begab sich, da Er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JESU und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus höret, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht an Opffer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Gebet.

HErr GOtt himlischer Vater, du hast uns durch dein liebes Wort zu deinem Reich beruffen, da Vergebung der Sünden, und alle Gnade und Barmhertzigkeit innen ist, wir bitten dich, du wollest durch deinen H. Geist unsere Hertzen erwecken u. erleuchten, daß wir, wie Matthäus der Zöllner, solchen Beruff annehmen, von Sünden ablassen, und uns bessern, und aller Gnad durch deinen Sohn Christum JEsum, uns zu dir versehen, und also endlich selig werden, Amen.

Epistel am St. Michaelis-Tage, Offenb. Joh. 12. v. 7. = = 12.

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache streit und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Krafft, und das Reich und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lames Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium Matth. am 18. v. 1. = = 10.

ZU derselben Stunde traten die Jünger zu JESU, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? JEsus rief ein Kind zu sich, und stellet es

mitten unter sie, und sprach: Warlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen: Wer sich nun selbst erniedriget, wie dis Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind auffnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Halß gehänget würde, und ersäufft würde im Meer, da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommet. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüpel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir: es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir für deine väterliche Barmhertzigkeit, daß du deine liebe Engel dazu verordnet hast, daß sie auf uns sehen, und wider des leidigen Satans Fürnehmen uns schützen sollen, u. bitten dich, regiere und führe unsere Hertzen und Sinn durch deinen Heiligen Geist dermassen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und wider deinen Willen nicht thun, und also in allerley zufallenden Nöthen die Zuversicht mögen behalten, daß deine liebe Engel werden um uns, und alles was wir haben, einen starcken festen Zaun machen, daß weder der Satan noch die arge Welt einbrechen, u. Schaden mögen thun, auf daß, gleichwie durch deinen lieben Sohn Christum JEsum, uns unsere Sünde vergeben, und das ewige Leben versprochen ist, also durch den Schutz deiner lieben Engel Leib, Leben, und alles, was wir auf Erden haben, möge erhalten und befriedet werden, Amen.

Epistel am Tage Simonis und Judä, 1. Petr. am 1. v. 3. = 9.

GElobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Aufferstehung

hung JEsu Christi, von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr ietzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, aufdaß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold (das durch Feuer bewähret wird) zu Lobe, Preiß und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an Ihn gläubet, wiewohl ihr Ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und hertzlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium Joh. 15. v. 17. ⸗⸗ 25.

DEr HERR JESUS sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich für euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd/ sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Gebet.

HERR GOtt himmlischer Vater, der du dich durch deinen Sohn Christum JEsum hast offenbahret, wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß er die rechte Christliche Liebe in uns anzünde, und vor alle dem behüte und bewahre, das der Liebe entgegen ist. Und daneben uns auch tröste und stärcke in aller Widerwärtigkeit, so deines Worts halben uns begegnet, daß wir uns an deine Gnade und Wort fest halten/ und der Welt und des Teufels Zorn verachten mögen, Amen.

Epistel am Tage der Kirchweihung in der Offenb. Joh. 21. v. 2. ⸗⸗ 8.

UNd ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und höret eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, u. sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOtt mit ihnen,

nen, wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, u. der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey/noch Schmertzen wird mehr seyn, denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mach alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind warhafftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen, ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn. Denen Verzagten aber u. Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, u. Zauberern, u. Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Evangelium Luc. am 19. v. 1. = 10.

UNd JEsus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und kunte nicht für dem Volck, denn er war klein von Person, und lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er Jhn sehe, denn allda solt Er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach: Siehe, HErr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemahl er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und seelig zu machen, das verlohren ist.

Gebet.

WIr hören heut, himlischer Vater, wie tröstlich dein lieber Sohn, JESUS Christus, von seinem Gnaden-Amt geprediget, und daß er auch solches so bald an dem armen Sünder Zachäo vollzogen habe. Bitten dich derohalben, regiere unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir festiglich glauben, dein lieber Sohn sey darum in die Welt kommen, daß er suchen und seelig machen solle, was in Sünden verlohren ist, und in solchem Glauben biß an unser Ende verharren. Wir dancken dir auch heut von Hertzen, daß du mit deinem Wort bey uns eingekehret,

kehret, und diesem GOttes-Hause grosses Heyl hast wiederfahren lassen, du wollest auch hinfort unter uns wohnen, reine Lehre erhalten, und Gedeyen darzu geben, damit viel arme Sünder, wie hie Zachäus, zu dir bekehret, und in CHristo JEsu, deinem lieben Sohn, ewig selig werden, Amen.

Die Historia von der Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi, nach denen vier Evangelisten.

IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOtt, alle Ding sind durch dasselbige gemacht, und ohn dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf; wie viel Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade u. Wahrheit. Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von GOTT in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du, Holdselige, der HERR ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOTT funden. Siehe, du wirst schwanger werden

den im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Nahmen solt du JESUS heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOTT der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich: Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemahl ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundtin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter/ und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey, denn bey GOtt ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HERRN Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Hauß Zacharias und grüsset Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä höret, hüpffet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heil. Geistes voll, und rieff laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet? Siehe, da ich die Stim̃e deines Grusses hörete, hüpffte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast; Denn es wird vollendet werden, was dir gesaget ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preissen alle Kindes Kind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet im̃er für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Güthern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinen Saamen ewiglich. Und Maria bleib bey ihr bey drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

Die

Die Geburt Christi war aber also gethan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholet, befand sichs, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geiste; Joseph aber ihr Mann, war fromm, und wolte sie nicht rügen, gedachte aber heimlich sie zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des HErrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht Mariam dein Gemahl zu dir zu nehmen, denn das in ihr gebohrẽ ist, das ist von dem Heiligen Geiste. Und sie wird einen Sohn gebähren, des Nahmen solt du JEsus heissen. Denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Siehe eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, u. sie werden seinen Nahmen Emanuel heissen, das ist verdolmetschet, GOtt mit uns. Da nun Joseph vom Schlaff erwachte, thät er, wie ihm der Engel des HErrn befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich, u. erkennet sie nicht, biß sie ihren ersten Sohn gebahr, u. hieß seinen Nahmen JEsus.

Die Historia von der Geburt unsers HErrn JESU Christi.

nach denen vier Evangelisten.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Käyser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde, und diese Schatzung war die allererste, und geschach zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen liesse, mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und leget ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, u. die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr, und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch

euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird; Deñ euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habet zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war dabey dem Engel die Menge der himmlischen Herrscharen, die lobten GOTT, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war. Und alle, für die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und beweget sie in ihrem Hertzen. Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobeten GOtt um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Da JESUS gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande zur Zeit des Königes Herodis; Siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, u. sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem. Und ließ versamlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschet von ihnen, wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdis. Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir komen der Hertzog, der über mein Volck Jsrael ein HErr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernet mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, u. sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, u. wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogẽ sie hin. Und siehe, der Stern,

Stern/den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, biß daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und giengen in das Hauß, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie das Kindlein JEsu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HErrn, (wie denn geschrieben stehet im Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen,) und daß sie geben das Opffer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Nahmen Simeon/ und derselbe Mensch war from̄ und gottesfürchtig, u. wartet auf den Trost Jsrael, und der Heil. Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihm thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Jsrael.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet war. Und Simeon seegnete sie, und sprch zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Jsrael, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betagt, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von

ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Da aber die Weisen hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, biß ich dir sage, denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbige umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entweich in Egyptenland, und bleib allda, biß nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen.

Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schicket aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihrer gantzen Gräntze, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesaget ist von den Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinet ihre Kinder, u. wolte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschein der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel, sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf, und nahm das Kindlein u. seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, an statt seines Vaters Herodis, furchte er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfieng er Befehl von GOtt, und zog in die Oerter des Galiläischen Landes, und kam, u. wohnet in der Stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten: Er soll Nazarenus heissen.

Aber das Kind wuchs, u. ward starck im Geist, voller Weißheit, u. GOttes Gnade war bey ihm.

Die Historia des bittern Leidens und Sterbens unsers HERRN und Heylandes JEsu Christi.

nach denen vier Evangelisten.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da Ostern heisset. Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset,

wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn muß überantwortet werden, daß Er gecreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten und die Eltesten im Volck, in dem Palast des Hohenpriesters, der da heisset Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit Listen grieffen und tödteten; denn sie furchten sich vor dem Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ungefälschten u. köstlichen Narden-Wasser, und sie zubrach das Glaß, und goß es auf sein Häupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könte das Wasser mehr denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben; und murreten über sie. Da das JEsus merckete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habet allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen gutes thun, mich aber habet ihr nicht allezeit; Sie hat gethan, was sie gekunt. Denn daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Warlich, ich sage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt/da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollet ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh; und sie boten ihm dreyßig Silberlinge: und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süssen Brod, auf welchen man muste opffern das Osterlamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wiltu, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommet, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-Krug, folget ihm nach in das Hauß, da er hinein gehet, und saget zu dem Haußwirth: Der Meister läst dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich will

bey dir die Ostern halten. Wo ist das Gasthauß, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tisch mit den zwölff Aposteln, und sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, diß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, biß daß erfüllet werde im Reich GOttes.

Und er nahm den Kelch, danckete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächse des Weinstocks, biß das Reich GOttes komme; an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

Und in dem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HERR JEsus das Brod, danckete und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie biß ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wuste JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß Er von GOtt kommen war, und zu GOTT gieng, stund er vom Abendmahl auf, legete seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr! soltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue / das weist du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die

Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr! nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht, denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht dran, denn ich bins auch; So ich nun euer Meister und HErr, euch die Füsse gewaschen habe, sollet ihr auch euch untereinander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwehlet habe, sondern daß die Schrifft erfüllet würde: Der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da solches JEsus gesagt hatte, ward er betrübt im Geiste, und zeugete, und sprach: Warlich, warlich ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, der wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst: Welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: HErr bin ichs? Und der andere: HErr bin ichs? Er antwortete, und sprach: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbe noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagsts.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß, an der Brust JEsu, welchem JEsus lieb hatte, dem winckete Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem er saget; denn derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ists? JEsus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchete den Bissen ein, u. gab ihn Juda Simonis Ischarioth, und nach dem Bisse fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JESUS zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wuste niemand über dem Tische / wozu ers ihm sagete. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hätte, JEsus spräche zu ihm: Kauffe was uns noth ist aufs Fest; oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus, und es ward Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet, oder der dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener; Ihr aber seyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen / und ich will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tische in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen / und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Da sprach aber JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOTT ist verkläret in ihm; Ist GOTT verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagete, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr auch einander lieb habet. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanst du mir dißmahl nicht folgen, aber du wirst mir hernachmahls folgen. Spricht Petrus zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dißmahl nicht folgen?

folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. JEsus antwortete ihm: Soltest du dein Leben für mich lassen? Simon / Simon, siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht auffhöre; und wenn du dich dermaleins bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß, u. in den Tod zu gehē. Er aber sprach: Warlich, warlich ich sage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krehen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich keñest.

Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen und ohne Schuh, habet ihr je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; Wer aber nicht hat, der verkauffe sein Kleid, und kauffe ein Schwerdt. Denn ich sage euch: Es muß das auch noch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hie sind zwey Schwerdte. Er aber sprach zu ihnen: Es ist gnug.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber aufferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam.

Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch sich alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymahl krehet, wirst du mich dreymahl verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müste, wolt ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wuste den Ort auch, denn JEsus versammlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern.

Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, biß daß ich dort hingehe, und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum/ und Johannem, die zweene Söhne Zebedei, und fieng an zu trau-

trauren, und zu zittern, und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir; betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er reiß sich von ihnen bey einen Steinwurff, und knieete nieder, fiel auf sein Angesicht, auf die Erde, und betete, daß, so es müglich wäre, die Stunde fürüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles müglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andern mahl gieng er aber hin, betete, und sprach: Mein Vater, ists nicht müglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermahl schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten.

Und er ließ sie, und gieng aber hin, und betete zum dritten mahl dieselbigen Worte, und sprach: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himel, und stärckete ihn. Und es kam, daß Er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erden.

Und Er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollet ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Sünder Hände. Stehet auf, und lasset uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da Er noch redete, siehe, Judas, der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar, und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen und Schwerdtern, und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und gesagt: welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet, u. führet ihn gewiß.

Als nun JEsus wuste alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wiechen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte Er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagete: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi, und küssete ihn. JESUS aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HERR, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. JEsus aber antwortete, und sprach: Laßt sie doch ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meinest du nicht, daß ich könte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, u. heilet ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen; Bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber das ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet werde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe blos von ihnen.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden nahmen JEsum an und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des

Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volck. Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist zum Fürsten der Priester, dahin alle Hohepriester und Schrifftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.

Simon Petrus aber folgete JEsu von fernen, und ein ander Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekandt, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekandt war, hinaus, u. redete mit der Thürhüterin, u. führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, u. wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wolte; Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galiläa; Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber für allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragete JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt; Ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen komen, und habe nichts im Winckel geredet. Was fragst du mich darum? Frage die drum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe dieselbigen wissen, was ich gesaget habe. Da er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, JESU einen Backenstreich, und sprach: Solst du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; Habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhoff, krehete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermahl an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit dem JESU von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnet abermahl,

und

und schwur darzu, und sprach: Mensch ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräfftigte es eine andere mit denen, die da stunden, und sprachen: Warlich du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht/ im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen, und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald da er noch redete, krehete der Hahn zum andern mahl, und der HErr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymahl krehet, wirst du mich dreymahl verleugnen, und gieng heraus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der gantze Rath, suchten falsch Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülffen, und funden keines; wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß Er sagete: Ich kan, und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragete JESUM, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille und antwortete nicht.

Da fragete ihn der Hohepriester abermahls, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOTT, daß du uns sagest: Ob du seyst Christus der Sohn GOttes. JEsus sprach: Du sagsts, ich bins. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe, ietzt habet ihr seine GOtteslästerung gehöret; Was düncket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; Etliche aber verdeckten ihn, und

schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns Christe; Wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber sammleten sich alle Hohepriester, Schrifftgelehrten und die Aeltesten des Volcks, dazu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülffen, und führeten ihn hinauf für ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur Rechten Hand der Krafft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürffen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

Und der gantze Haufe stund auf, und bunden JESUM führeten ihn von Caipha für das Richt-Haus, und überantworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich darvon, und erhenckte sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschütt.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taug nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath, und kaufften um die Silberlinge, um das Lohn der Ungerechten, eines Töpffers Acker zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Ackeldama, das ist, ein Blut-Acker, biß auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, der da spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen sie kaufften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpffers Acker, als mir der HERR befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthauß, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da gieng

Pilatus

Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben, und spricht: Er sey Christus ein König.

Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richt-Hauß, und rief JEsum, und fragete ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? JEsus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpffen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagsts: ich bin je ein König. Ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus fragete ihn abermahl, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen; Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Land-Pfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit daß er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen biß hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er: ob er aus Galiläa wäre; und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragete ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber u. Schrifft-Gelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hof-Gesinde verlachte und verspottete ihn, legete ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende; und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesand, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und loß geben.

Auf das Fest aber muste der Land-Pfleger nach Gewohnheit, dem Volcke einen Gefangenen loß geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nehmlich, einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworffen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschach, einen Mord begangen hatte.

Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habet eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Ostern. welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe, Barrabam, oder JEsum, den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wuste, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Gerichts-Stuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heinte viel erlitten im Traum von seinet wegen. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reitzten das Volck, daß sie um Barrabam bitten solten, und JEsum umbrächten.

Da antwortete nun der Land-Pfleger / und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll loß geben? Da schrie der gantze Hauffe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam loß. Da rief Pilatus abermahl zu ihnen, und wolte JEsum loß lassen, und sprach: Was soll ich

machen

machen mit JESU, den man Christus nennet? Sie schryen abermahl: Creutzige, Creutzige ihn. Er aber sprach zum dritten mahl zu ihnen: Was hat er denn übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn. Die Krieges-Knechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richt-Hauß, und rieffen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: GOTT grüsse dich lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine dorne Krone und Purpur-Kleid, und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch.

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sprachen: Creutzige, Creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben / denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furcht er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richt-Hauß, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe, dich loß zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß liesse.

Die Jüden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Käysers Freund nicht, denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Käyser. Da Pilatus das Wort hörete, führete

te er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richt-Stuhl an die Stätte, die man heisset Hoch-Pflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohen-Priester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volcke Gnüg zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe; nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an den Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Sein Blut sey über uns, und unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Auffruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworffen, um welchen sie baten, JEsum aber gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten; und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der fürüber gieng, von Cyrene, mit Nahmen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JESU nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, u. die Brüste, die nicht gesäuget habẽ. Deñ werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: fallet über uns: u. zu den Hügeln: bedecket uns. Denn so man das thut am grünẽ Holtz, was will am dürren werden?

Es wurden auch hingeführet zweene andere Ubelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heisset auf Ebreisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstett, und sie gaben ihm Eßig oder vermyrrthen Wein zu trincken, mit Gallen vermischet, und als er es schmeckete, wolte er es nicht trincken.

Und

Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Ubelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten. JEsus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und satzte sie auf das Creutz, oben zu seinem Häupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. Diese Uberschrifft lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist. Und es war geschriebē auf Ebreische Grichische u. Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen seine Kleider, und machten Vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zutheilen, sondern darum losen, wes er seyn soll, auf daß erfüllet würde die Schrifft, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Looß geworffen. Und sie sassen allda, und hüteten sein; Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volck stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutze JESU seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpffe, und sprachen: Pfui dich, wie fein zubrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilff dir selber, bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz. Deßgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander mit den Schrifftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihm selber nicht helffen: Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwehlte GOttes, er helf-

se ihm selber, und steige herab vom Creutz, auf daß wir sehen und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbe rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm/ und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilff dir selber.

Aber der Ubelthäter einer, die da gehenckt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilff dir selbst und uns. Da antwortete der andere, straffet ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist; Und zwar wir sind billich drinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt; Und sprach zu JESU: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kömst. Und Jesus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land, biß um die neundte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neundte Stunde rieff JEsus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani!, das ist verdolmetschet: Mein GOTT, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufft den Elias.

Darnach als JEsus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrifft erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig, und bald lieff einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Isopen, und stackte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und träncket ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme!

Da nun JEsus den Eßig genommen hatte sprach Er: Es ist vollbracht. Und abermal rief Er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als Er das gesagt, neigete Er das Haupt, und gab seinen Geist auf, und verschied.

Und siehe da, der Fürhang im Tempel zerrieß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zurissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schlieffen, und giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihm über, und

die bey ihm waren, und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschach, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galilea nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedei, welche ihm nachgefolget, da er in Galilea war, und gedienet hatten, und viel andere Weiber, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüst-Tag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben dem Sabbath über, (denn desselben Sabbaths-Tag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auff daß auch ihr gläubet, denn solches ist geschehen, daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zubrechen. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vor-Sabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilligt in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich aus Furcht für den Jüden, der wagte es, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tod war, und rieff dem Hauptmann, und fragete ihn: ob er längst gestorben wäre. Und als ers erkündigt von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solt ihn ihm geben. Und Joseph kauffte ein Leinwand.

Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachten Myrrhen und Aloen untereinander bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegeten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einem Felß, in welches niemand ie gelegt war, daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüstags willen der Jüden, da der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und weltzeten einen grossen Stein für die Thür des Grabes, und giengen davon.

Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu waren nachgefolget von Galilea, beschaueten wohin und wie sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüstag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen aufferstehen; Darum befiehl, daß man das Grab verwahre, biß an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist aufferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Die Historia von der Auferstehung und Himmelfarth JESU Christi, nach denen vier Evangelisten.

DA der Sabbath vergangen war/kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna und andere mit ihnen, die mit JESU kommen waren aus Galiläa kaufften und bereiteten Specerey, daß sie kämen und salbeten JEsum, denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz. Am Abend aber der Sabbat her,

ther, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather früh, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng und trugen die Speccrey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, da geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzet den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid war als der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht, da läufft Maria Magdalena hinweg, solches anzusagen. Und da die Weiber darum bekümert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe da traten bey sie zween Männer mit gläntzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihre Angesichte nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebenden bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencket daran, wie er euch gesaget, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, u. gecreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das hernach den Eilfen, u. sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Wort eben, als wärens Mährlein, und gläubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läufft, (wie gesagt) kömt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenomen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingeleget habē.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kam zum Grabe. Es lieffen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lieff zuvor schneller denn Petrus, und kamen am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kömt Simon Petrus ihm nach, u. gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget, und das Schweiß-Tuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einen sondern Ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, u. sahe u. gläubete es. Denn sie wustē die Schrifft noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da giengen die Jün-

ger wieder zusamen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuginge.

Maria aber stund für dem Grabe, und weinet draussen. Als sie nun weinet, gucket sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Häupte, und den andern zum Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingeleget hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingeleget haben Und als sie das saget, wandte sie sich zurücke und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynet es sey der Gärtner, u. spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mirs, wo hast du ihn hingelegt? so will ich inholen. Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisset Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOTT, und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher Er am ersten erschienen, da Er auferstanden war früh am ersten Tage der Sabbather. Und sie gieng hin, und verkündigets denen, die mit ihr gewesen waren, die da Leid trugen und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte Er zu ihr gesaget. Und dieselbigen, da sie höreten, daß Er lebete, und wär ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kommet her und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird für euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr Ihn sehen, wie er euch gesaget hat: Siehe, ich hab es euch gesaget.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, u. lieffen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Denn es war sie Zittern u. Entsetzen ankommen, u. sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Und sie giengen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnet

gegnet ihnen JEsus / und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm/ griffen an seine Füsse/ und fielen für ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht/ gehet hin u. verkündiget es meinen Brüdern/ daß sie gehē in Galiläam, daselbst werdet ihr mich sehen.

Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt/ u. verkündigten den Hohen-Priestern alles/ was geschehen war. Und sie kamen zusamen mit den Aeltesten und hielten einen Rath / und gaben den Kriegs-Knechten Geldes gnug/ u. sprachen: Saget/ seine Jünger kamen des Nachts/ u. stahlen Jhn/ dieweil wir schlieffen. Und wo es würde auskomen bey dem Land-Pfleger/ wollen wir ihn stillen/ und schaffen/ daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld und thäten/ wie sie gelehret waren/ und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden biß auf den heutigen Tag.

Hier siehe das Evangel. am Oster-Montag und Oster Dienstag, ferner das Evangelium am 1. Sonntag nach Ostern.

Darnach in Galiläa offenbahret sich JEsus abermahl an dem Meer Tyberias. Er offenbahret sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus/ und Thomas, der da heisset Zwilling/ und Nathanael von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedei/ und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Jch will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus/ und traten ins Schiff alsobald/ und in derselben Nacht fiengen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stund JEsus am Ufer/ aber die Jünger wustens nicht/ daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder habet ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach aber zu ihnen: Werffet euer Netz zur Rechten des Schiffs / so werdet ihr finden. Da warffen sie und funten nicht mehr ziehen für der Menge der Fische. Da spricht der Jünger/ welchen JEsus lieb hatte zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete/ daß es der HErr war/ gürtet er das Hembde um sich/ denn er war nackend/ u. warf sich ins Meer. Die andern Jünger kamen aus dem Schiffe/ denn sie waren nicht ferne vom Lande/ sondern bey zweyhundert Ellen/ und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf/ und Brodt. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen/ die ihr jetzt gefangen habet. Simon Petrus stieg hinein/ und zog das

Netz auf das Land voll grosser Fische, hundert und drey u. funffzig. Und wiewohl ihr so viel waren, zerreiß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durffte ihn fragen, wer bist du? Denn sie wusten, daß es der HErr war. Da kommt JEsus und nimmt das Brodt, und giebs ihnen, desselbigen gleichen auch den Fisch. Das ist nun das drittemahl, daß JESUS offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Hier siehe das Evangelium am 3. Weyhn. Feyert. Joh. 21, 15.=24.

Aber die eilff Jünger giengen in Galiläam, auf einen Berg, dahin JEsus sie beschieden hatte. Und da ist er gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auf einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Und da sie ihn sahen, fielen sie für ihm nieder. Etliche aber zweiffelten. Und JEsus trat zu ihnen, redet mit ihnen u. sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völcker, und täuffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe: Wer da gläubet und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden. Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trincken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Darnach ist er gesehen wordẽ von Jacobo, 1. Cor. 15.

Also, ehe er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeigte er sich lebendig seinen Aposteln, nach seinem Leiden, und dasselbige durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen viertzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes, eröffnet ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, und sprach: Siehe, ich will auf euch senden die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben, biß daß ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getaufft/ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirstu auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Krafft des Heil. Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in gantz Judäa und Samaria, und biß an das Ende der Erden.

Er führet sie aber hinaus biß gen Bethania, und hub die Hände auf, und seegnete sie, Und es geschah, da er sie gesegnet, nachdem er nun gnugsam mit ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, u. ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen, u. sitzet zur Rechten Hand GOttes. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zweene Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr/ und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude von dem Berge, der da heisset der Oel-Berg, welcher ist nahe bey Jerusalem, u. liegt einen Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, und Johannes, und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten u. Flehen, samt den Weibern, und Maria der Mutter JEsu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten GOtt 2c.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Nahmen zu Hauffen, bey hundert und zwantzig,) ihr Männer und Brüder, es muste die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heil. Geist, durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEsum fiengen, denn er war mit uns gezehlet, und hat dis Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blut Acker, denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste wer-

werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Bißthum empfahe ein ander.

So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die gantze Zeit über, welche JEsus unter uns aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auf diesen Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Aufferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabam, mit dem Zunahmen Just, u. Matthiam, beteten und sprachen: HErr, aller Hertzenskündiger, zeige an, welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln. (Ließ fort Actor. am 2. die Lection am heiligen Pfingst-Tage.) Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr würcket mit ihnen, und bekräfftiget das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Christus lebet ein König ewiglich, Amen.

Die Historia von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem,

Wie sie von Josepho, Egesippo und andern beschrieben worden.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wolte über Jerusalem und das Jüdische Volck den endlichen Zorn ergehen lassen, wie die Propheten, und der HErr JEsus Christus selbst ihnen gedräuet und zuvor gesaget hatte, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen:

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwerdt gestalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über gestanden, u. von jederman gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt, am 8. Tage des Monats Aprilis, um 9. Uhr in der Nacht, ist beym Altar im Tempel ein solch hellgläntzend Licht erschienen, daß jederman gemeinet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes grosses starckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer anheben musten, weñ man es wolte aufthun, welches mit starcken eisernen Schlössern u. Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde selbst aufgethan.

Item, auf den 12. Tag Jun. hat man gesehen in der Lufft und in den Wolcken, an vielen Orten

des Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolcken zusammen ziehen, und mit Geprassel sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingst-Tage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Feste gehöret, haben sie ein groß Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche geruffen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen, auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sonder hefftigen Geist geschryen: O ein Geschrey von Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über gantz Jerusalem und den Tempel! Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geschrey über alles Volck; Und das klägl. Schreyen trieb er Tag und Nacht an, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit Geisseln und Ruthen straffeten, die diese Wort, als eine böse Deutung über die Stadt, nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf. Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger/ welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart biß aufs Blut stäupen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hätte auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschryen: Weh, weh, weh dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr nach einander nicht viel mit Leuten umgegangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der bey sich tieff was sinnet oder dichtet, und immerdar sich dieser Wort hören lassen: Weh, weh, weh dir, du armes Jerusalem! Und von solchem Ruffen ist er nicht müde worden. Als aber die Stadt nun von den Römern ist belagert gewesen, ist er auf den Mauren umher gangen, u. immerdar geschryen: Weh über den Tempel! Weh über das gantze Volck! Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Wort darzu gesagt: Weh auch mir! Und in dem Wort ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß troffen worden/ und also todt blieben. Diese und andere dergleichen grosse Zeichen sind vorgangen, ehe Jerusalem verstöhret worden ist.

Nun wollen wir von der Verstöhrung an ihr selbst auch kurtz reden. Da die Jüden, als Stephanus sagt/ als Mörder

und Verräther, den Gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem gantzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester. Unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, und schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aenderung u. Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten, und allerley partheyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords, in der Stadt, und ausser Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, Geistlich und Weltlich, zu Trümmern gehen solte.

Darüber begab sich auch, daß der Käyser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schickte, und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinem Geitz, Stoltz und Muthwillen übet, haben ihn die Jüden verjaget, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er 5. tausend Mann der Seinen verlohren. Also wüteten die Jüden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzeten, und von ihnen abfielen. Als aber der Käyser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syrien.

Und es ist diese Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranqvillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche aus Judea kommen würden, sehr groß und mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewohl das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Nahme Christi durch die Predigt des Evangelii, (welcher gebohren ist aus dem Jüdischen Stamm) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden: Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich. Und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stoltz, machten drey Haupt-Leute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (über dem, daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tausend Mañ verlohrẽ.

Also, nachdem zog Vespasianus, aus Befehl des Käysers, in Galiläam, welches ein Volckreich Land war, verwüstet und verheerede alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Juden erschlagen, auf einmahl in die funffzig tausend wehrhafftiger Mann, ohne Weiber, Kinder,

gemein Pöbel und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder Alt noch Jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junger Männer hat Vespasianus auf einmahl, als eigene Leute geschickt, am Isthmo zu graben, in Achaja. Dreyßig tausend Jüdische Kriegs-Leute sind der Zeit auf einmal für Leibeigen verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweifflung selbst von hohen Felsen herab gestürtzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, Priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Krieg, mit Nahmen Josephus, und als der im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, bey der Stadt in Galiläa, Jotapate genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselbē propheceyet, er würde noch Käyser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie mehrentheils wissen.

Als diß in Galiläa geschah, ist ein Hauffe gesammletes, freches, räuberisches Volck gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johannes, zuwege bracht, daß er durch diese Rotte das Regiment gantz zu sich brächte. Da ist abermahl viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plünderey zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zu grossem Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplagt gewesen.

Es sind der Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und offt Blut vergossen worden, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß 12. tausend von den besten und edelsten Jüden in diesem Lermen umkoñen sind, und ihre Güter und Häuser hat man den Knechten geben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practicken zugerichtet.

So war nun das mahl schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Krieg der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, u. mit den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practicken einer nach dem andern aufwarffen, u. um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, muste sich Vespasianus aus dem Winter-Lager eilend erheben, u. nahm Gadara, die Stadt ein, und durch seinen Hauptmañ Placidum erschlug er in die dreissig tausend Bürger in der Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der Pöbel und flüchtige Hauffe stürtzete sich in Jordan, und ihre todten Cörper sind in Jordan geflossen

stossen biß in den See Asphaltiten, (welches man das todte Meer nennet,) und da sind jenseit des Jordans, biß gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun nach Ausgang des Winters der Lentz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hatte alle diese Städte der Juden und Idumeer eingenommen, ohn etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit Römischen Kriegs-Volck, daß er Jerusalem (welche allein überblieben war) desto leichter stürmen und sie einnehmen könnte. Und das mahl ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volck zum Käyser aufgeworffen: Darnach zog er in Egypten, und von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Regiment über die Jüden. Titus aber, als er Kundschafft halben an Orten, nahe bey Jerusalem geritten war, entrann schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Scapos, ein Viertel Meil von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern.

Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Orten aufs Oster-Fest des GOttesdiensts halben, zu Jerusalem zusammen kommen, so waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe, verwegen loß Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Partheyen in der Stadt, welche die Einigkeit u. das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Eine Parthey hatte den Tempel innen, unter denen war Eleazarus, der Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchlerisch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesaget. Den obern Theil hatte Simon inne mit zwantzig tausend Idumeern, welche erfordert waren / die Stadt für der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen, da man derselben Gäste gerne wieder wäre loß gewesen, hat man nicht ihrer können loß werden.

Titus, als er nun mercket, daß die Stadt Jerusalem mit so unzehlichem Volck überladen und übermenniget wäre, rüstete und stärckete er sich mit grosser Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus zu ihnen gesagt, dieweil daß das

Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hintern, zu wehren, und vorzukommen. Aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HERR GOTT wolte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit, und ist der Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Denn die Stadt Jerusalem war sehr veste an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauren, da legete sich das Römische Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Mühe ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzehliche Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bißlein Brods haben sich offt die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, offt die Speise aus dem Munde gerissen. Da hatte weder Bruder noch Schwester sich einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden golten. Etliche haben Kühmüst für grossem Hunger etliche die Riemen von Sätteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gessen. Etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und sind also todt gefunden. Etliche haben in den heimlichen Gemachen gesucht, mit Unflath und Mist für dem Hunger sich zu erretten. Und ist eine solche grosse Menge Volcks Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeigt, daß hundert und funffzehen tausend todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs mahl hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starcke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostete vielmehr Arbeit, denn andere Oerter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und zwingen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, u. hielt an, vermahnte das Kriegs-Volck/ die Vestung mit Gewalt zu stürmen, wiewohl nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es den Römern alles, und

war

war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Posaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauer geworffen, etliche haben sich zu todt gefallen, etliche sind bey der Nacht, eilend in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion) aber es war aus, GOTT schickte es, daß da kein Verschonen war, denn als man lang und hefftig gestritten und gearbeitet hat, und die Jüden weder mit Drohen noch Vermahnen zu bewegen gewest, die veste Oerter zu übergeben, merckte das Kriegs-Volck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lang ward, (oder mit Feuer, wäre beyzukommen, und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworffen, da ists angegangen, und also auf die Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war/verbrannt und zu Aschen worden.

Die Jüden, so den obern Ort inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber vielmehr sind durchs Schwerdt umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen, gantz kläglich gebeten und geflehet, aber da ist Gnade bey GOTT, und Menschen ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet / hat geantwortet : So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürffte man der Priester nicht.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den zehenden Tag des Monats Augusti, *auf* dem Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babal verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, u. seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, biß auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königes Cyri, sind fünff hundert und neun und sechzig Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die Ubrigen auf ihrem Fürnehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel zu Jerusalem verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulich Fall sich begeben, welchen man bey dem Nachkommen kaum

glau-

glauben werde: Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans. aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt gedränget und geängstiget ward mit dem Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen, (mit was Jammer und Schmertzen, ist leicht zu gedencken!) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten, und gessen, die andere Helffte, als die Kriegs-Knechte umher gelauffen, und Speise gesucht, hat sie ihnen fürgesetzt. Die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tage gedacht haben sich zu ergeben, sind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber dieweil Friede zu machen nun zu lang geharret war/ und sie Friede und Freyheit bathen, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedränget waren, ward nichts daraus, und hat sich noch wenig Tage die Stadt kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzählig viel Volck, aus grosser Angst und höchster Noth unerträgliches Hungers, aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelauffen; da hat man sie sehr wohlfeil verkaufft. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jüde aus seinen eigenen Mist hat Gülden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durchs gantze Lager gangen, unter dem Kriegs-Volck: die Jüden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt, (denn es waren etliche, welche, durch fleißiges Besuchen, sonst nichts denn Gold konten wegbringen, oder für den Kriegern behalten. Das Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tausend in einer Nacht aufgeschnitten, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet. Doch ist ein Gebot ausgeruffen: Daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermüglich wären, schonen solte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbraunt, das mehrer Theil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäu sind stehen blieben, daß man etlich Römisch Kriegs-Volck hat können darinnen zur Besatzung lassen.

lassen. So sind auch etliche einzele, wüste, steinerne Gebäu und wüste Thürn blieben, allein bloß und öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewest. Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grund verderbet den achten Tag Septembris, im fünfften Monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem grossem Hauffen und unzehlicher Menge der Gefangenen, hat Titus siebenzehen tausend, alle junge starcke Manns-Personen, gen Alexandriam geschickt, daselbst wie Leibeigene Knechte, Stein zu tragen und zu arbeiten. Viel Juden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkaufft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern, durchs gantze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectackul gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neuntzig tausend, so doch erst wohl zehen mahl hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Frembde gewesen, und nicht Bürger, wiewohl sie alle vom Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hat, besetzte er den Ort Landes, mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrucket biß an den Fluß Euphraten, denn so weit gieng zu der Zeit das Römische Reich.

Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem verstöret ist, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt vier tausend und vier und dreyßig Jahr; von Anfang der Stadt Rom acht hundert und drey und zwantzig Jahr: nach dem Leiden Christi im viertzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt in gantz Morgenland, ein elend jämmerlich Ende genommen.

Also hat GOtt die Verachtung und Verfolgung des Evangelii gestrafft, und aller Welt ein schrecklich Exempel fürgestellt, sie zu vermahnen, GOttes Zorn und Straffe zu fürchten, und sich zu GOtt und der Erkänntniß Christi zu bekehren: Denn so GOTT dieses Volcks nicht hat verschonet, dem er so herrliche Verheissung hatte gegeben, darinnen so viel hoher, heiliger Patriarchen und Propheten gewesen, ja welches Christo mit dem Geblüt verwandt ist: Wie viel schrecklicher wird er andere Völcker straffen, welchen aus sondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet ist, und dennoch undanckbar seyn, und den rechten Gottesdienst und Erkänntniß verachten, und mit grosser Halßstarrigkeit und Grausamkeit verfolgen, denn zuvor in der Welt nie geschehen, darum ist nicht Zweiffel, die Straffe werde nicht ferne seyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jerusalem gangen. Dieses sollen wir ernstlich betrachten, und zu Hertzen nehmen, daß wir uns bessern, und zu rechter Erkänntniß Christi bekehren.

Darzu verhelffe uns GOTT der Vater, um JESU CHRISTI willen, durch des Heiligen Geistes Erleuchtung aus Gnaden, Amen.

E N D E.

Staatsbibliothek

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Episteln und Evangelia, wie man sie durchs gantze Jahr an Sonntagen und andern Festen zu lesen pfleget wie auch die Historia von der Menschwerdung und Geburth, Paßion, Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi, nebst der Historia der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem und des

Schneeberg 1728

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.lit.o.154#4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11778185-5
VD18 1261694X-001